

Evaluierung der Lehr- und Lerninfrastruktur am WU Campus

Dr. Oliver Vettori
Dr. Karl Ledermüller
Julia Zeeh, MA

Juni 2014



Inhaltsverzeichnis

1	Executive Summary	3
2	Einleitung	4
3	Evaluationsziele	4
3.1	Evaluationsbereiche und -methoden	5
3.2	Verwendete Methoden	6
3.2.1	Lehrenden-Survey	6
3.2.2	WU Student Panel Monitoring	8
3.2.3	Department-Workshops	9
3.2.4	Beobachtung	9
4	Lehrräume und Studierendenzonen	10
4.1	Erläuterung der Raumkategorien	10
4.2	Allgemeine Zufriedenheit mit den Lehrräumen	11
4.3	Zufriedenheit mit den großen Hörsälen	15
4.4	Zufriedenheit mit den kleinen Hörsälen	16
4.5	Zufriedenheit mit den Projekträumen	17
4.6	Zufriedenheit mit den PC-Schulungsräumen	23
4.7	Zufriedenheit mit den Selbststudienzonen	24
4.8	Zufriedenheit mit den Studierenden Lounges	27
5	Medientechnik	32
5.1	Nutzung medientechnischer Hilfsmittel	32
5.2	Probleme mit der Medientechnik	33
6	Unterstützung am Campus	37
6.1	Serviceeinrichtungen	37
6.2	Ansprechpersonen	39
7	Buchung der Lehrräume	45
7.1	Zuständigkeit für Buchungen	45
7.2	Kenntnis der Umbuchungsmöglichkeiten	46
7.3	Zufriedenheit mit dem Buchungsprozess	47
8	Zusammenfassung	49
8.1	Bauliche Problemfelder	49
8.2	Organisatorische Problemfelder	50

1 Executive Summary

Von Februar bis Juni 2014 wurde die Lehr- und Lerninfrastruktur der WU einer umfassenden Evaluierung durch das Programm- und Qualitätsmanagement unterzogen. Im Fokus der Evaluierung standen vor allem die Raumqualität und Ausstattung der Lehr- und Lernräume, die Support- und Informationsprozesse sowie die generellen Lehr- und Lernerfahrungen während des ersten Semesters.

Methodisch bediente sich die Evaluierung eines breiten Instrumentariums. Kernelemente waren standardisierte Befragungen der Lehrenden, der Sekretariate und der Studienbeginner/innen, Workshops mit sämtlichen Departments und mit ausgewählten Studierenden sowie die Auswertung unterschiedlicher Feedbackkanäle.

Insgesamt zeigen sich alle Betroffenen sehr zufrieden mit der Lehr- und Lerninfrastruktur - vor allem im Vergleich mit dem alten Standort der WU. Gerade die technische Ausstattung wird sehr positiv wahrgenommen - wenngleich die Medientechnik gerade in der Anfangszeit als sehr fehleranfällig erlebt wird: Mehr als 50% der Lehrenden hatten diesbezüglich bereits Probleme. Im Großen und Ganzen werden Probleme durch den engagierten Einsatz der AV Medientutor/inn/en zwar aufgefangen, die Behebung von technischen Defekten dauert allerdings vergleichsweise lange.

Die im Zuge der Evaluierung identifizierten „Areas for Improvement“ lassen sich grob in zwei Bereiche gliedern:

Baulich

- Suboptimale Sitzverhältnisse in den Großhörsälen, v.a. was die Prüfungssituationen betrifft
- Zu laute Türmotoren bei den Großhörsälen
- Fehlender Schallschutz bei den Projekträumen im Teaching Center
- Ungünstiges Raumformat im Großteil der PC-Schulungsräume
- Mangel an räumlicher Flexibilität für interaktive kleinere Lehrveranstaltungen / keine Medientechnik in den größeren Projekträumen
- Probleme mit dem Heiz- und Kühlsystem
- Fehlende Befestigungsleisten für Flipcharts.

Organisatorisch

- Unklarheiten bei Ansprechpartner/innen und Zuständigkeiten für Infrastrukturthemen, v.a. aus Sicht der Studierenden
- Bereitstellung von Equipment/ Umbau der Räume für Lehrveranstaltungen erfolgt tw. nicht rechtzeitig
- Die Öffnungszeiten der dezentralen Bibliotheken erschweren die Zugänglichkeit zu Projekträumen
- Selbststudienzonen und Studierendenlounges in den Departmentgebäuden sind gerade ausserhalb des TC und des LC bei den Bachelorstudierenden zu wenig bekannt; die Lernplätze in Learning Center und Teaching Center dafür überlaufen.

Darüber hinaus wurden zahlreichere kleinere Verbesserungen angeregt, die, nach Themen strukturiert, in diesem Bericht zu finden sind.

Erste Verbesserungsprozesse wurden bereits im Zuge dieser Evaluierung in Gang gesetzt. Informationen über die Follow Up Phase werden separat zur Verfügung gestellt.

2 Einleitung

Seit dem Wintersemester 2013/14 wird am neuen WU Campus, einem Gelände von rund 90.000 Quadratmeter zwischen Messe und Prater, studiert und gearbeitet. Gerade im Bereich der Lehrinfrastruktur wurden hier gegenüber dem Vorgängerstandort viele Verbesserungen erzielt: So stehen mehr als doppelt so viele Lernplätze für Studierende zur Verfügung und auch die Ausstattung der Lehrräume wurde standardisiert und technisch modernisiert. Gleichzeitig wurde bereits im Zuge des Umzugs und im ersten Unterrichtssemester deutlich, dass es bei einem Projekt dieser Größe auch viele Unwägbarkeiten gibt, die im Planungsprozess nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden konnten: Dies betrifft sowohl die Funktionsfähigkeit der und den Umgang mit der Infrastruktur als auch das Etablieren notwendiger Support- und Kommunikationsprozesse.

Da mittlerweile auch das Sounding Board, das den Neubauprozess begleitet hatte, aufgelöst wurde, und die bestehenden Feedbackstrukturen (noch) nicht in der Lage sind, etwaige Nachbesserungsbedarfe systematisch zu erfassen, wurde das Programm- und Qualitätsmanagement der WU, das selbst einen Teil der Lehrinfrastruktur und der Supportprozesse verantwortet, vom Rektorat im Februar 2014 beauftragt, eine Evaluation der Lehr- und Lernbedingungen am neuen Campus durchzuführen.

Mit dem vorliegenden Bericht findet diese rund sechs Monate andauernde Evaluation ihren Abschluss. Der Bericht verdichtet sowohl die über unterschiedliche Instrumente und Zugangsweisen (s.u.) erhobenen Informationen zu einem Gesamtbild über den Status quo, enthält in einem abschließenden Abschnitt aber auch bereits einen Ausblick auf geplante oder bereits in Realisierung befindliche Maßnahmen, die sich aus diesem Bericht ergeben. So wurden gerade die baulichen Aspekte, die in dieser Evaluation beleuchtet wurden, bereits mit dem Vizerektorat für Infrastruktur besprochen und in die Planung für die nächsten Monate eingespielt.

Aspekte, die mangels der noch geringen Erfahrungen, noch kaum Berücksichtigung finden konnten, werden in den kommenden Studiensemestern im Zuge anderer Evaluationsprojekte noch eingehend analysiert werden.

Für die Mitarbeit an der vorliegenden Evaluierung sei all jenen gedankt, die an den Befragungen und/oder den Department Talks mitgewirkt und somit die Evaluierung erst ermöglicht haben.

3 Evaluationsziele

Das Projekt zur Evaluation der Lehr- und Lernbedingungen am neuen WU Campus hat mehrere Ziele verfolgt. Wesentlichen Einfluss hatte natürlich der Zeitpunkt der Evaluierung: Nach einem Semester am neuen Campus konnten alle beteiligten Personen bereits erste Erfahrungswerte sammeln, um mögliche Problemfelder zu identifizieren und Verbesserungen anzuregen. Eines der Kernziele dieses Berichtes ist es, diese Bedarfe zu erfassen um zielgerichtete Impulse zur Verbesserung der Lehr- und Lerninfrastruktur am WU Campus setzen zu können. Gleichzeitig kann gerade der von vielen Lehrenden und Studierenden aufgeworfene Aspekt der Wirkung der neuen Infrastruktur auf die Lehr- und Lernqualität nach so kurzer Zeit noch nicht seriös bewertet werden.

Primärziele der Evaluation:

- Evaluierung des Status quo der Supportprozesse im Bereich Studierendeninfrastruktur/Lehrinfrastruktur und Erhebung der Stakeholderzufriedenheit mit den Lehr- und Lernbedingungen
- Erhebung von Zusatzbedarfen und Änderungswünschen im Bereich der Lehrinfrastruktur
- Evaluierung der Raumvergabe- und Lehrplanungsprozesse

Sekundärziele der Evaluation:

- Impulse für die Prozessentwicklung und das Informationsmanagement im Bereich Lehre am Campus zu gewinnen
- Dialog zwischen verschiedenen Akteur/inn/en im Sinne des WU Qualitätskulturansatzes zu stärken

Kein Ziel der Evaluation war die Untersuchung des Impact der neuen Lehr- und Lernbedingungen auf das Lehr- und Lernverhalten bzw. die Lehr- und Lerneffektivität.

Der Komplexität des Gegenstandes entsprechend wurde versucht so viele Akteur/inn/e/n im Bereich Lehren und Lernen wie nur möglich in die Evaluation einzubeziehen (s.a. Evaluationsmethoden). Gleichzeitig musste auch inhaltlich fokussiert werden: Die Grenzen zwischen der für die Lehre relevanten Infrastruktur und der übrigen Infrastruktur am Campus sind fließend (etwa im Bereich der Supportprozesse und der IT, aber auch wenn Räume multifunktional genutzt werden), sollten im Zuge der Evaluation allerdings doch eingehalten werden, nicht zuletzt aus evaluationsökonomischen Gründen.

Daher wurden bereits zu Beginn der Evaluation in Absprache mit dem Vizerektorat für Infrastruktur bestimmte Themen und Fragestellungen identifiziert, welche die Evaluation sowohl fokussieren als auch strukturieren sollten. An diesen Themenbereichen ist auch die Struktur des vorliegenden Berichts im Wesentlichen orientiert.

3.1 Evaluationsbereiche und -methoden

Tabelle 1 stellt die relevanten Bereiche und die verwendeten Methoden gegenüber:

	relevante Bereiche der Evaluation	Survey	Panel	Department Talks	Beobachtung
1	Lehrräume und Studierendenzonen	X	X	X	X
2	Support Medientechnik	X	X	X	X
3	Unterstützung am Campus	X	X	X	X
4	Buchung der Lehrräume	X	X		

Tabelle 1: Evaluationsbereiche und -methoden

Räumliche Beschaffenheit und Ausstattung der Lehr- und Lernräume

In diesem Kapitel wurden die Erfahrungen und Änderungsbedarfe sowohl bei den Lehrenden als auch bei den Studierenden erhoben und diskutiert und zwar mit Bezug auf folgende Raumkategorien:

- Großhörsäle (Audimax, 180er, 120er)
- Kleinhörsäle und Seminarräume (60er, 30er)
- PC-Schulungsräume
- Projekträume
- Selbststudienzonen und Studierenden Lounges

Durch die neue Ausstattung der Lehrräume könnten Lehrende ihre Lehrveranstaltungen diverser gestalten als bisher. Ob und in welchem Umfang diese neuen Möglichkeiten derzeit wirklich genutzt werden, ist aber nicht bekannt. Die tatsächliche Nutzung der Lehrinfrastruktur muss somit erst erhoben werden und steht in engem Zusammenhang mit zukünftigen Lehrbedürfnissen und etwaigen capacity-building-Maßnahmen in der Lehrendenentwicklung.

Nicht nur für Lehrende, auch für die Studierenden bietet die neugebaute WU eine Vielzahl an zusätzlichen Möglichkeiten, auch die studentische Nutzung der Räume wird analysiert.

Neben dem Nutzungsgrad der Ausstattung ist es auch wichtig, die subjektive Zufriedenheit der Lehrenden und Studierenden bezogen auf die Lehr- und Lernräume zu erheben.

Raumvergabe und Raumbuchung

Im Mittelpunkt dieses Themenbereichs stehen sowohl das eigens für den Campus entwickelte Raumbuchungs- und -verwaltungstool ROOMS als auch die Unterstützung der Prozesse durch die Lehrorganisation im Bereich Programm- und Qualitätsmanagement sowie die generellen Buchungsrichtlinien.

Supportprozesse im Bereich der Lehrinfrastruktur

Zu diesen Supportprozessen zählen sowohl die Unterstützungsprozesse des Campusmanagements (Wartung der Räume, Bereitstellung von Zusatzequipment) als auch jene der IT-Services (AV Medientutor/inn/en, Wartung der Medientechnik etc.).

Informationsprozesse zur Lehr- und Lerninfrastruktur

Zentral sind Supportprozesse, die im Rahmen der Prozesskoordination einen indirekten, aber auch durch Durchführung der Lehrendenfortbildungen (Anwenderschulungen zur neuen Lehrinfrastruktur) direkten Einfluss auf die Lehrsituation hatten.

Unter Informationsprozesse fallen zudem sowohl die „Push“-Kanäle (Schulungen für den Einsatz der Technik und die Raumsteuerung, Informationen über bereits bekannte Mängel) als auch die „Pull“-Kanäle (Verfügbarkeit der Ansprechpartner/innen für bestimmte Problemfelder, Verfügbarkeit und Qualität von Informationen, Orientierung) bzw. die diesbezüglichen Kenntnisse der Studierenden.

3.2 Verwendete Methoden

Die Evaluierung der Lehr- und Lernbedingungen am WU Campus bewegt sich zielabhängig zwischen einem kriterial-quantitativen und einem responsiv-qualitativen Evaluationsansatz. Im Zentrum steht ein Methoden- und Datenmix, der auch auf bereits existierenden QM-Prozessen aufsetzt. Die wichtigsten Instrumente sind nachfolgend kurz beschrieben:

3.2.1 Lehrenden-Survey

Mittels Umfrage wurden die Lehrenden zu den oben genannten relevanten Bereichen der Evaluierung befragt. Der Fokus wurde im Besonderen auf ihre Zufriedenheit mit den Lehrräumen, auf die damit verbundenen organisatorischen Prozessen und auf die tatsächliche Nutzung der Lehrinfrastruktur gelegt.

Auch damit einhergehende Problematiken und Wünsche wurden durch diese strukturierte Befragung erfasst. Zusätzlich dazu wurde an alle Sekretariate eine kürzere Version des Fragebogens für Lehrende verschickt. In dieser Kurzversion werden die Themen Buchung der Lehrräume, Unterstützung am Campus und Zufriedenheit mit dem WU Campus behandelt. Dadurch kann darauf reagiert werden, dass bestimmte Tätigkeiten wie das Buchen von Lehrräumen zumeist nicht von den Lehrenden selbst, sondern von den Instituts- oder Departmentsekretariaten durchgeführt werden.

Die Tabellen 2 und 3 fassen die wesentlichen Informationen im Hinblick auf Erhebung und Rücklauf der Lehrenden- und der Sekretariatsbefragung zusammen.¹

Grundgesamtheit:	541
Erhebungsinstrumente:	Online-Fragebogen und Papierfragebogen
Stichprobenziehung:	Alle Lehrenden wurden per E-Mail gebeten, den Fragebogen elektronisch oder in Papierform auszufüllen.
Erhebungszeitraum:	Januar 2014 bis März 2014
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 219
Rücklaufquote:	Gesamt: 40.48 %

Tabelle 2: Überblick Erhebung und Rücklauf der Lehrendenbefragung

¹Die Grundgesamtheit der Lehrenden bezieht sich auf das gesamte Lehrpersonal außer Drittmittelpersonal, Gastprofessor/inn/en, externe Lektor/inn/en, sonstiges Personal.

Grundgesamtheit:	89
Erhebungsinstrumente:	Papierfragebogen
Stichprobenziehung:	Der Fragebogen wurde an alle Sekretariate mit der Bitte um Retournierung per Hauspost zugeschickt.
Erhebungszeitraum:	Januar 2014 bis März 2014
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 52
Rücklaufquote:	Gesamt: 58.43 %

Tabelle 3: Überblick Erhebung und Rücklauf der Sekretariatsbefragung

3.2.2 WU Student Panel Monitoring

Im Rahmen des WU Student Panel Monitorings werden die Studierenden zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihres Studiums zu ihren Studienerfahrungen befragt. Dabei werden die Bachelorstudierenden zu Beginn, in der Mitte und zum Abschluss des Studiums, die Masterstudierenden zu Beginn und zum Abschluss des Studiums sowie die Absolvent/inn/en drei bis fünf Jahre nach dem Studium kontaktiert. Durch diese unterschiedlichen Zeitpunkte der Studierendenbefragung erfasst das VRL die Bedürfnisse der Studierenden in Lehr- und Lernbelangen zu mehreren Zeitpunkten im Studienverlauf. Die Fragen zum WU Campus wurden in die Umfragen zum Bachelor- und Masterstudienbeginn 2013/14 integriert.

Einer der Vorteile bei Verwendung der Befragung der Studienbeginner/innen ist der günstige Zeitraum der Befragung: Beginner/innen werden jedes Jahr zu Beginn des Wintersemesters befragt. Die Eindrücke und Erfahrungen am neuen Campus sind für die Studienbeginner/innen zu diesem Zeitpunkt noch präsent und relevant. Die Bachelorbeginner/innen konnten zwar generell noch wenige Studienerfahrungen sammeln, durch die Befragung der Masterstudierenden werden aber auch ehemalige WU Bachelor-Studierende berücksichtigt, die bereits länger studieren, noch das alte WU-Gebäude kennen und dadurch den direkten Vergleich zum neuen WU Campus ziehen können. Durch die Befragung der Bachelorbeginner/innen werden ergänzend die Erfahrungen „neuer“ Studierender erfasst.

Die Sonderauswertungen zu den neuen Räumlichkeiten bietet erstmals die Möglichkeit Nutzung, Zufriedenheit und Orientierung der Studierenden zu Beginn des Bachelorstudiums und zu Beginn des Masterstudiums am neuen Campus zu evaluieren.

Tabelle 4 liefert Informationen zur Befragung der Masterbeginner/innen, die im Zuge des WU Student Panel Monitorings durchgeführt wurde.

Ebenfalls im Zuge des WU Student Panel Monitorings wurde die Befragung der Bachelorbeginner/innen durchgeführt. Zentrale Informationen fasst Tabelle 5 zusammen:

Grundgesamtheit:	Studierende, die im WS 2013/14 ein Masterstudium begonnen haben: 839
Erhebungsinstrumente:	Online-Fragebogen
Stichprobenziehung:	Alle Masterbeginner/innen wurden auf der Lern- und Kommunikationsplattform Learn@WU gebeten, den Online-Fragebogen auszufüllen.
Erhebungszeitraum:	Dezember 2013 bis Januar 2014
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 540
Rücklaufquote:	Gesamt: 64.36 %

Tabelle 4: Überblick Erhebung und Rücklauf der Masterbeginner/innen-Befragung

3.2.3 Department-Workshops

Um die spezifischen Erfahrungswerte mit dem Campus, aber auch die Bedarfe der Departments im Lehr- und Lernbetrieb zu berücksichtigen, wurden zwischen dem Programm- und Qualitätsmanagement sowie Lehrenden und Sekretariaten Department-Workshops zur Lehr- Lerninfrastruktur am WU Campus organisiert. Das direkte Gespräch mit den Departments eröffnete die Chance in diskursiver Weise Erfahrungen zu lehrinfrastrukturelevanten Themen auszutauschen sowie - daraus abgeleitet - intendierte Adaptionen in der Lehr- und Lerninfrastruktur gemeinsam zu evaluieren. Dieses Instrument diente neben der Informationsbeschaffung auch dem Qualitätsdiskurs, der einen zentralen Bestandteil im Qualitätsmanagementkonzept der WU einnimmt.

In zehn zwischen dem Programm- und Qualitätsmanagement und Vertreter/innen der jeweiligen Departments gemeinsam durchgeführten Workshops wurden departmentspezifische Probleme in der Lehr- und Lerninfrastruktur mit insgesamt mehr als 100 Teilnehmer/innen diskutiert. Innerhalb des Departments wurden Vertreter/innen nominiert, die sowohl Faculty-, Staff- als auch die Studierendenperspektive vertreten haben.

3.2.4 Beobachtung

Durch den Evaluationskanal der Beobachtung wurden u.a. durch teilnehmende Beobachtung konkrete Lehrsituationen in den neu eingerichteten Lehrräumen, aber auch die (Entwicklung der) Fehlerdokumentationsprozesse und die dahinterliegenden Supportprozesse begleitet. Darüber hinaus wurde Feedback aus unterschiedlichen bestehenden Feedbackkanälen (Feedbackbox, offene Rückmeldungen aus dem laufenden Betrieb etc.) gesichtet und ausgewertet. Dieser unstrukturierte Erhebungskanal half vor allem bei der initialen Untersuchung des Themenfelds. Die gesammelten Informationen konnten vor allem bei der Umsetzung anderer Evaluationsinstrumente (v.a. Panel, Lehrendensurvey) eingesetzt werden.

Grundgesamtheit:	Studierende, die im WS 2013/14 ein Bachelorstudium begonnen haben: 3046
Stichprobenziehung:	Online-Fragebogen
Erhebungsinstrumente:	Alle Studienbeginner/innen der Bachelorstudien wurden auf der Lern- und Kommunikationsplattform Learn@WU gebeten, den Online-Fragebogen auszufüllen.
Erhebungszeitraum:	WS 2013/14
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 1353
Rücklaufquote:	Gesamt: 44.42 %

Tabelle 5: Überblick Erhebung und Rücklauf der Bachelorbeginner/innen-Befragung

4 Lehrräume und Studierendenzonen

4.1 Erläuterung der Raumkategorien

Bevor die Zufriedenheit der Lehrenden und Studierenden mit den Lehr- und Lernräumen an der WU analysiert wird, werden die wichtigsten neuen Raumkategorien am WU Campus vorgestellt:

Audimax

Das Audimax ist mit 650 Plätzen der größte Hörsaal der WU und befindet sich im TC im Erdgeschoss. Ausgestattet ist das Audimax unter anderem mit 2 Projektionsflächen, einer Tafelfläche sowie Lecturecasting- und Livestreaming-Ausstattung.

Hörsaal 180

Der Hörsaal 180 verfügt über 180 Sitzplätze, alle vier Hörsäle 180 befinden sich im Erdgeschoss des TC. Neben zwei Projektionsflächen verfügen Hörsäle 180 u.a. auch über jeweils vier Whiteboards und Lecturecasting- und Livestreaming-Ausstattung.

Hörsaal 120

Die Ausstattung des Hörsaal 120 entspricht der des Hörsaals 180 bis auf die Anzahl der Sitzplätze: Der Hörsaal 120 verfügt über 120 Plätze. Die vier Hörsäle 120 befinden sich im 1. und 2. Obergeschoss des TC.

Hörsaal 60

Eine Besonderheit des Hörsaals 60, der über 60 Sitzplätze verfügt, sind die aufsteigenden Sitzreihen. Neben zwei Projektionsflächen und zwei Whiteboards ist der Hörsaal 60 auch mit einem mobilen Flipchart ausgestattet. Am WU Campus gibt es sieben Hörsäle 60, alle befinden sich im TC.

Hörsaal 60 in U-Form

Der Hörsaal 60 in U-Form unterscheidet sich vom Hörsaal 60 durch die Anordnung der 60 Sitzplätze: Diese sind in U-Form mit aufsteigenden Sitzreihen angeordnet, dadurch entsteht eine größere

Freifläche in der Mitte. Es gibt sechs Hörsäle 60 in U-Form im TC und zwei derartige Hörsäle im Gebäude der WU Executive Academy.

Projekträume

Bei den Projekträumen handelt es sich um eine für die WU neue Raumkategorie. Die Projekträume sind einsehbar Räume, die in der Nähe von Seminarräumen und Selbststudienzonen zu finden sind. Sie können von Lehrenden (für Kleinstlehrveranstaltungen und Breakout-Settings) und von Studierenden für Gruppenarbeiten gebucht werden.

Seminarräume

Seminarräume an der WU verfügen über 30 Sitzplätze und mobile Tische. Die Räume sind mit jeweils zwei Whiteboards, einem Smartboard und zwei Projektionsflächen ausgestattet. Im TC sind 22 Seminarräume vorzufinden, ca. 25 befinden sich in den Departmentgebäuden.

PC-Schulungsräume und PC-Übungsräume

Die PC-Schulungsräume sind für Vorlesungen mit Bedarf an studentischen PC-Arbeitsplätzen buchbar. 2 PC-Übungsräume stehen als Übungsräume für die Studierenden zur Verfügung. In jedem PC-Raum befinden sich mindestens ein Whiteboard und ein bis zwei Projektionsflächen. Im LC gibt es drei, im TC zwei PC-Schulungs- bzw. Übungsräume.

Language Labs

In den Language Labs (30 und 20 Plätze) und dem Seminarraum (14 Plätze) werden Sprachkurse abgehalten. Die Language Labs befinden sich im Gebäude LC. Das Lehrerpult ist mit Touchscreen (Smart-Software ist installiert) und Visualizer, sowie der Software Melissi Digital Classroom ausgestattet. Die Arbeitsplätze für Studierende sind mit ausfahrbarem Monitor und jeweils einer Webcam ausgestattet.

Teacher Training Raum mit anschließendem Teacher Training Lab

Der Teacher Training Raum im D2 ist primär wie ein Seminarraum ausgestattet, der um weitere Elemente wie z.B. Pinnwand und Deckenkameras ergänzt wurde. Verschiedenste Lehr- und Lernszenarien lassen sich darin realisieren. Das Teacher Training Lab ist der dazugehörige Beobachtungsraum.

Workstation-Räume

Die Workstation-Räume decken die speziellen Anforderungen der zeitgemäßen IT-Ausbildung von Studierenden ab. Für Programmieraktivitäten werden spezielle Programme auf den Arbeitsplatzrechnern installiert. Zusätzlich verfügen die Räume über zwei Projektionsflächen, mindestens ein Whiteboard sowie Lecturecasting und Livestreaming. Es gibt 4 Workstation-Räume im D2.

Studierenden Lounges und Selbststudienzonen

In den Studierenden Lounges erhalten Studierende die Möglichkeit sich zu erholen und miteinander zu reden. Jeweils eine Studierenden Lounge befindet sich in den Departmentgebäuden D1, D3 und D4. Im Gebäude D2 sind drei Studierenden Lounges vorhanden. Die Selbststudienzonen bieten ergänzend dazu Platz zum ungestörten Lernen und Arbeiten.

Die drei großen Hörsaalkategorien (Audimax, Hörsaal 180 und Hörsaal 120) sowie die drei kleinen Hörsaalkategorien (Seminarraum, Hörsaal 60, Hörsaal 60 in U-Form) werden aufgrund geringer Fallzahlen in den folgenden Kapiteln zusammengefasst. Ebenfalls aufgrund geringer Fallzahlen werden die Raumkategorien Hörsaal 60/60 in U-Form, Workstation-Raum, Language Lab, Teacher Training Room und Teacher Training Lab sowie das GIS-Labor nicht in den Bericht aufgenommen, generelle Anmerkungen und Problemfelder, die sich auch in den Department-Workshops herauskristallisiert haben, wurden aber in den Bericht aufgenommen und werden in der weiteren Planung berücksichtigt.

4.2 Allgemeine Zufriedenheit mit den Lehrräumen

Die Frage zur allgemeinen Zufriedenheit mit den Lehr- und Lernräumen wird mit Informationen aus der Lehrenden- und Sekretariatsbefragung, mit Hilfe des Studierendenpanels sowie mit Ergebnissen aus den

Department-Workshops beantwortet.

Um die Zufriedenheit der Lehrenden mit den Lehrräumen zu untersuchen wurde außerdem sowohl im Sekretariats- als auch in den Lehrendenfragebogen mittels einer offenen Fragestellung erhoben, welche Aspekte bezogen auf die Lehrräume am WU Campus besonders positiv und besonders negativ aufgefallen sind.

Die Department-Workshops lieferten weitere wesentliche Einblicke bezogen auf konkrete Anforderungen und Probleme der Lehrenden. Die häufigsten positiven Anmerkungen waren:

- Tageslicht/Fenster in allen Lehrräumen
- flächendeckende medientechnische Ausstattung
- Beamer/Doppelprojektion in allen Hörsälen
- Ausstattung generell zufriedenstellend / Medien müssen nicht mehr mitgenommen werden
- Vortragenden-PCs stellen sicher, dass technisches Equipment nicht mitgenommen und aufgebaut werden muss
- Smartboards in Seminarräumen ermöglichen unterschiedliche didaktische Szenarien
- gute Akustik
- praktisches Raumbuchungstool (ROOMS)
- bewegliche Tische und Stühle in Seminarräumen angenehm
- Campus bietet gute Arbeitsatmosphäre

Die häufigsten negativen Anmerkungen der Sekretariate und Lehrenden (Fragebogen und Department-Workshops) zu den Lehrräumen waren:

- kein Durchgehen bei Sitzreihen möglich (fixe Bestuhlung)
- Türen schließen laut und langsam - vor allem unangenehm in Prüfungssituationen
- Unzufriedenheit mit zentralem Heiz- und Kühlsystem (Temperatur/Lüftung schlecht)
- technische Probleme in Hörsälen
- schlechtes Raumformat (bspw. haben einige Sitzplätze schlechte Sicht auf Vortragsgeschehen)
- Probleme mit dem Schließsystem (grundsätzliche Probleme zu Beginn des WS, Sonderproblematik externe Lektor/inn/en zu Beginn des Semesters sowie PC Schulungsräume)
- Engpässe bei Räumen, v.a. bei 60er Hörsälen
- keine Flipcharts/Pinnwände in Lehrräumen vorhanden

Zu den als negativ wahrgenommenen Aspekten wurden Schritte zur Verbesserung der nicht zufriedenstellenden Situation eingeleitet. Die Auflistung der Punkte beschreibt Kapitel 8 ab Seite 49.

Zur Analyse der allgemeinen Zufriedenheit mit den Lehrräumen am neuen WU Campus wurden die Studierenden zunächst gebeten, verschiedene Aspekte der Lehrräume zu beurteilen. Die Abbildungen 1 und 2 zeigen, dass sowohl die Bachelor- als auch die Masterstudierenden mit den meisten Aspekten der Lehrräume sehr zufrieden sind. Insbesondere die technische Ausstattung und der allgemeine Zustand der Lehrräume begeistern die Studierenden. Etwas schlechter schneiden der Platz zum Mitschreiben, Strom- und Netzwerkzugänge und der Sitzkomfort ab.

Zufriedenheit mit Aspekten der Lehrräume (Bachelor)

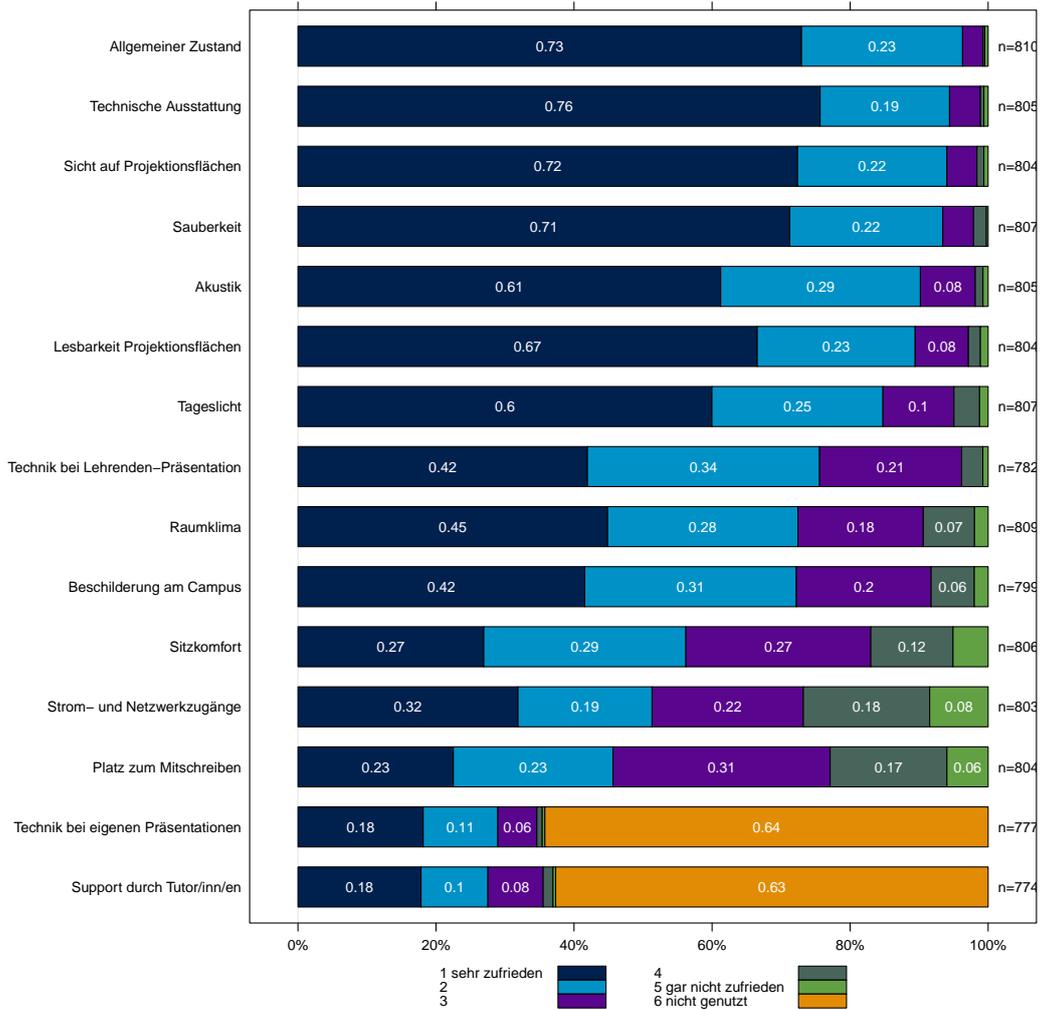


Abbildung 1: Zufriedenheit mit Aspekten der Lehrräume (Bachelor)

Zufriedenheit mit Aspekten der Lehrräume (Master)

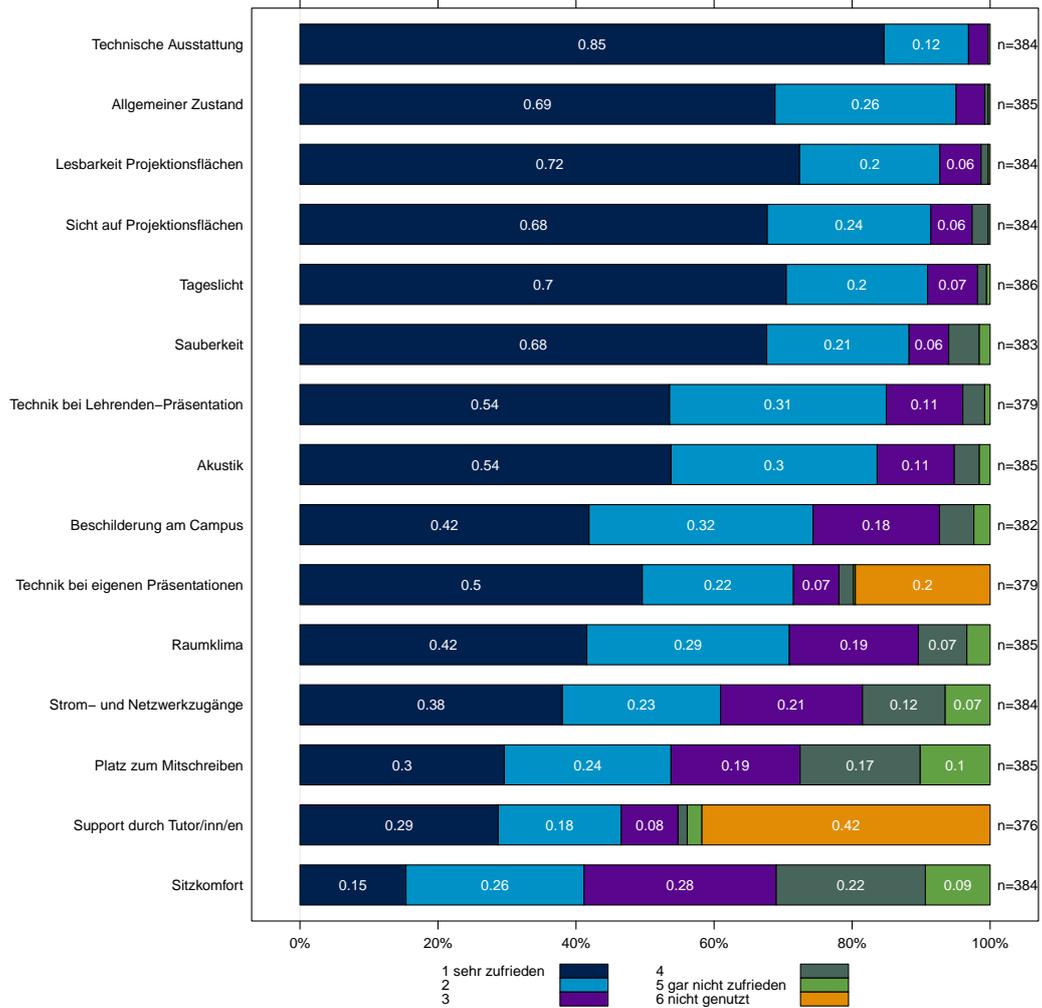


Abbildung 2: Zufriedenheit mit Aspekten der Lehrräume (Master)

Darüber hinaus bemängelten die Studierenden, dass Steckdosen in Lehrräumen teilweise nicht funktionieren.

Die Lehrenden wurden nicht nach der allgemeinen Zufriedenheit mit den Lehrräumen gefragt, sondern sollten die Aspekte jeder Lehrraumkategorie, in der sie bereits unterrichtet haben, beurteilen. Durch die Trennung der Lehrraumkategorien können Zusatzbedarfe und Änderungswünsche den einzelnen Raumkategorien zugeordnet werden. Auf diese spezifische Beurteilung wird in den folgenden Kapiteln eingegangen.

4.3 Zufriedenheit mit den großen Hörsälen

Aufgrund der geringen Fallzahlen bei den Rückmeldungen zur Zufriedenheit mit einzelnen Lehrraumkategorien wurden die drei großen Raumkategorien - Audimax, Hörsaal 180 und Hörsaal 120 - zusammengefasst. Abbildung 3 zeigt die Zufriedenheit der Lehrenden mit verschiedenen Aspekten der großen Hörsäle.

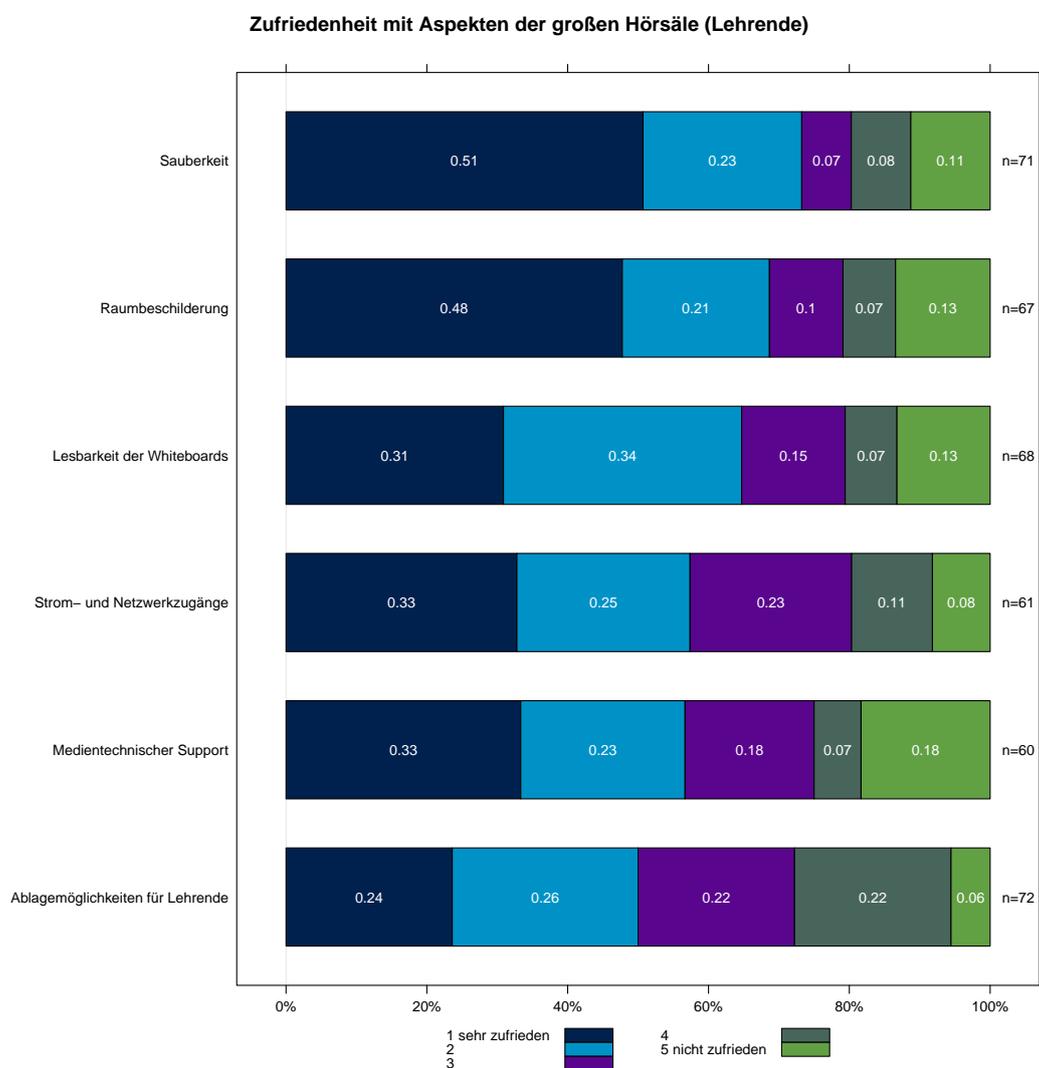


Abbildung 3: Zufriedenheit mit Aspekten der großen Hörsäle (Lehrende)

Zur Lesbarkeit der Whiteboards wurde angemerkt, dass diese in den hinteren Reihen oder durch die Spie-

gelung des Sonnenlichts teilweise schlecht lesbar sind. Zusätzlich wird die Lesbarkeit dadurch erschwert, dass sich das Geschriebene nur unzureichend löschen lässt. Bei den Ablagemöglichkeiten wird deutlich, dass die Vortragentische nicht ausreichend Platz bieten und zu niedrig sind. Außerdem fehlen in vielen Hörsälen der Lehrendenstuhl und Garderobenhaken. Diese Problemfelder werden in Kapitel 8 ab Seite 49 dargestellt.

4.4 Zufriedenheit mit den kleinen Hörsälen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Raumkategorien Seminarraum, Hörsaal 60 / 60 in U-Form zusammengefasst. Abbildung 4 zeigt die Zufriedenheit der Lehrenden mit verschiedenen Aspekten dieser Lehrräume.

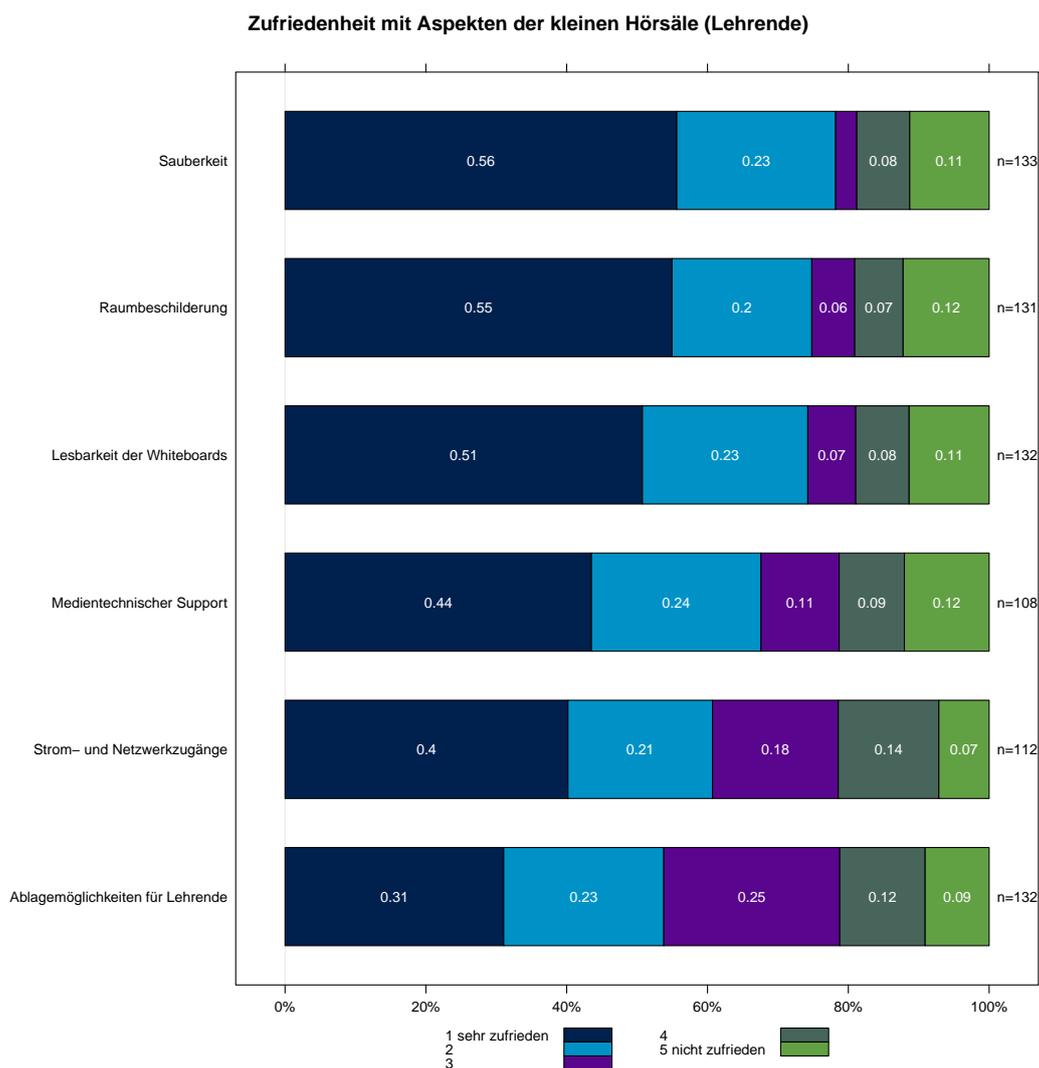


Abbildung 4: Zufriedenheit mit Aspekten der kleinen Hörsäle (Lehrende)

Die Lehrenden sind bei den kleinen Lehrräumen besonders mit der Sauberkeit und der Raumbeschilderung zufrieden. Weniger zufrieden sind die Lehrenden mit den Ablagemöglichkeiten und den Strom- und Netzwerkzugängen.

Bei den Ablagemöglichkeiten war die häufigste Rückmeldung, dass die Ablagefläche zu klein ist und ein zusätzlicher Tisch oder Stuhl als Ablagefläche erwünscht wäre. Bei den abschließenden freien Anmerkungen kristallisierte sich heraus, dass einige Seminarräume als zu breit empfunden werden.

Dieses Bild spiegelte sich auch in den Department-Workshops wieder. Eine detaillierte Liste von Problemfeldern findet sich in Kapitel 8 ab Seite 49.

4.5 Zufriedenheit mit den Projekträumen

Abbildung 5 zeigt die Antworten der Bachelorbeginner/innen.

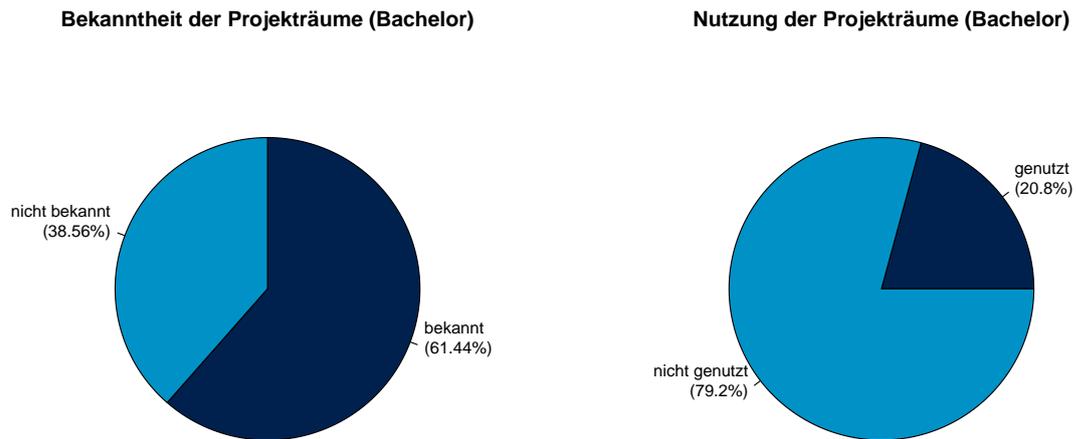


Abbildung 5: Bekanntheit und Nutzung der Projekträume

Die Antworten der Masterbeginner/innen zeigt Abbildung 6.

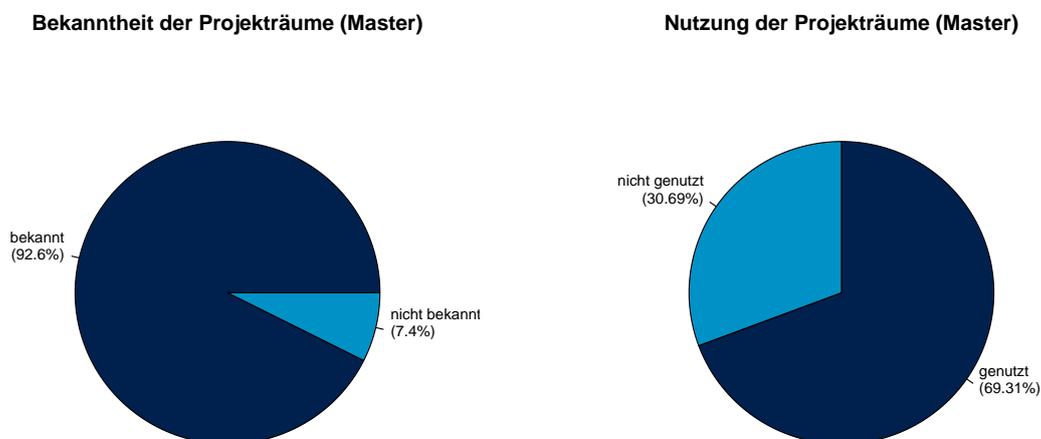


Abbildung 6: Bekanntheit und Nutzung der Projekträume

Es wird deutlich, dass die Projekträume den Masterbeginner/innen bekannter sind als den Bachelorbeginner/innen und sie diese auch öfter nutzen: Während fast 40% der Bachelorbeginner/innen die Projekträume nicht kennen, sind diese bei nur 7% der Masterbeginner/inne/n unbekannt. Fast drei Viertel der Masterstudierenden aber nur 21% der Bachelorbeginner/innen haben die Projekträume bereits genutzt. Einerseits ist das auf unterschiedliche Lehr- und Lernformate auf Bachelor- und Masterebene zurückzuführen und andererseits finden die Lehrveranstaltungen der Masterstudierenden eher in den Departmentgebäuden statt, in denen sich auch die Mehrzahl der Projekträume befindet.

Bachelor- und Masterstudierende, die die Projekträume bereits genutzt haben, wurden gefragt, wie sie bestimmte Aspekte der Projekträume bewerten. Abbildung 7 und Abbildung 8 zeigen, dass die Studierenden mit dem allgemeinen Zustand der Projekträume sehr zufrieden sind. Auch bei den anderen Aspekten, insbesondere Tageslicht, Sauberkeit und Raumreservierung mittels ROOMS schneiden die Projekträume sehr gut ab. Hinsichtlich der Verfügbarkeit der Projekträume sind nicht alle Studierenden zufrieden. Ein Vorschlag zur Erweiterung der Ressourcenlage wäre die Öffnungszeiten der dezentralen Bibliotheken zu verlängern, da sich mehrere Projekträume in diesen Bibliotheken befinden und daher die Projekträume außerhalb der Öffnungszeiten nicht genutzt werden können (näheres siehe Kapitel 8).

Zufriedenheit mit Aspekten der Projekträume (Bachelor)

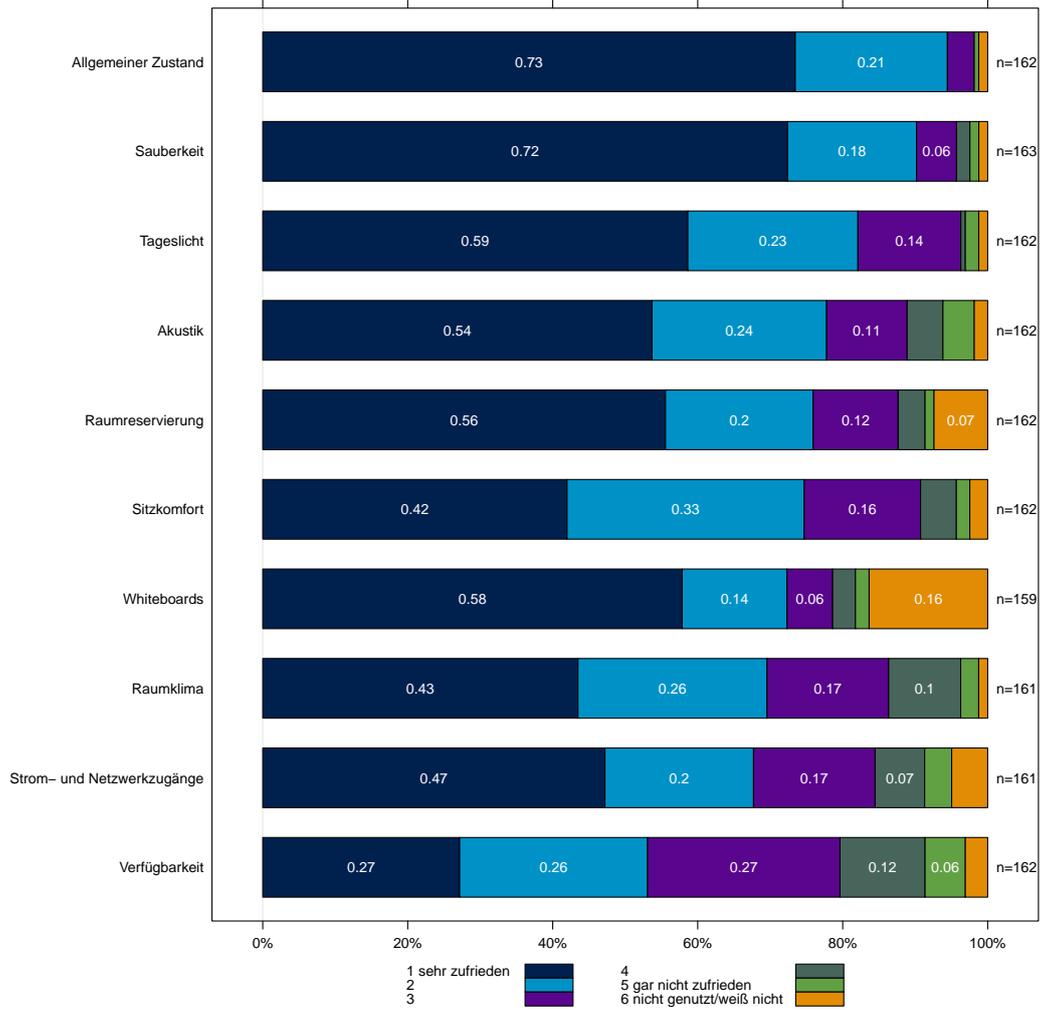


Abbildung 7: Zufriedenheit mit Aspekten der Projekträume (Bachelor)

Zufriedenheit mit Aspekten der Projekträume (Master)

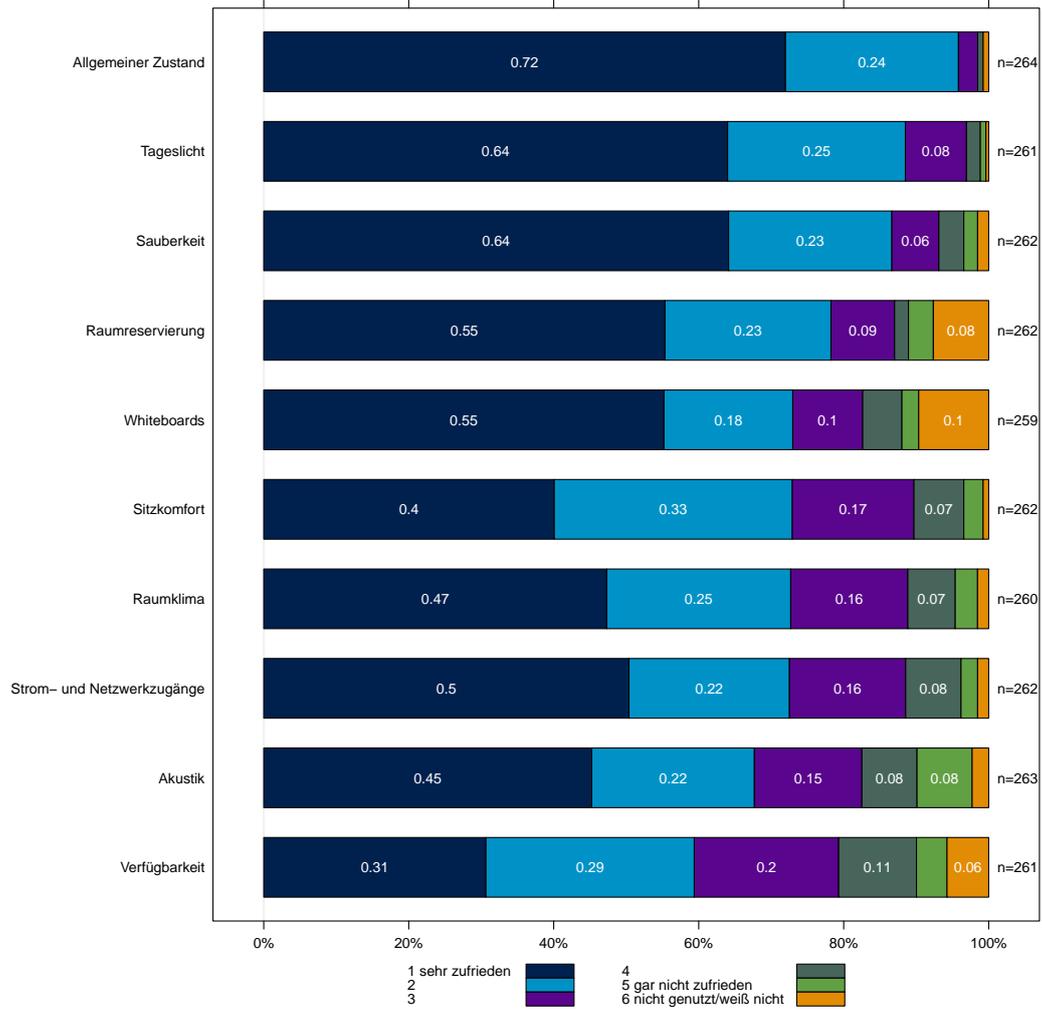


Abbildung 8: Zufriedenheit mit Aspekten der Projekträume (Master)

Die Studierenden haben zusätzlich dazu folgende Anmerkungen bzw. Wünsche bezüglich der Projekträume:

Das Hauptproblem der Studierenden sind die fehlenden Decken bei den Projekträumen im Teaching Center: Dadurch, dass die Räume offen sind, lässt die Akustik kaum konzentriertes Arbeiten in der Gruppe zu. Ein weiteres Problem für die Studierenden stellt das Schließsystem dar: Weil die Räume nicht nur von den Studierenden, die den Raum gebucht haben, sondern von allen Studierenden zu öffnen und zu schließen sind, ist es für Studierende nicht möglich, Laptops oder andere Wertgegenstände im Projektraum zu versperren. Es wurde dennoch beobachtet, dass Studierende Wertgegenstände in den Räumen „versperren“ und unbeaufsichtigt zurücklassen, weil davon ausgegangen wird, dass zurückgelassene Wertgegenstände sicher verwahrt sind. Jeder Studierende kann jedoch alle Projektraum öffnen. Darüber hinaus wünschen sich Studierende eine bessere Klimatisierung der Projekträume und mehr (sowie funktionierende) Steckdosen in den Projekträumen.

Es ist geplant, dass oben offene Projekträume baulich verändert werden, um das Schallproblem zu lösen. Darüber hinaus werden Steckdosen in stark frequentierten Zonen nachgerüstet, und bestehende Steckdosen auf Funktionalität überprüft. Eine detaillierte Liste von Problemfeldern findet sich in Kapitel 8 ab Seite 49.

Abbildung 9 zeigt die Zufriedenheit der Lehrenden mit verschiedenen Aspekten der Projekträume (wobei hier für Lehrende relevante Aspekte erfragt wurden).

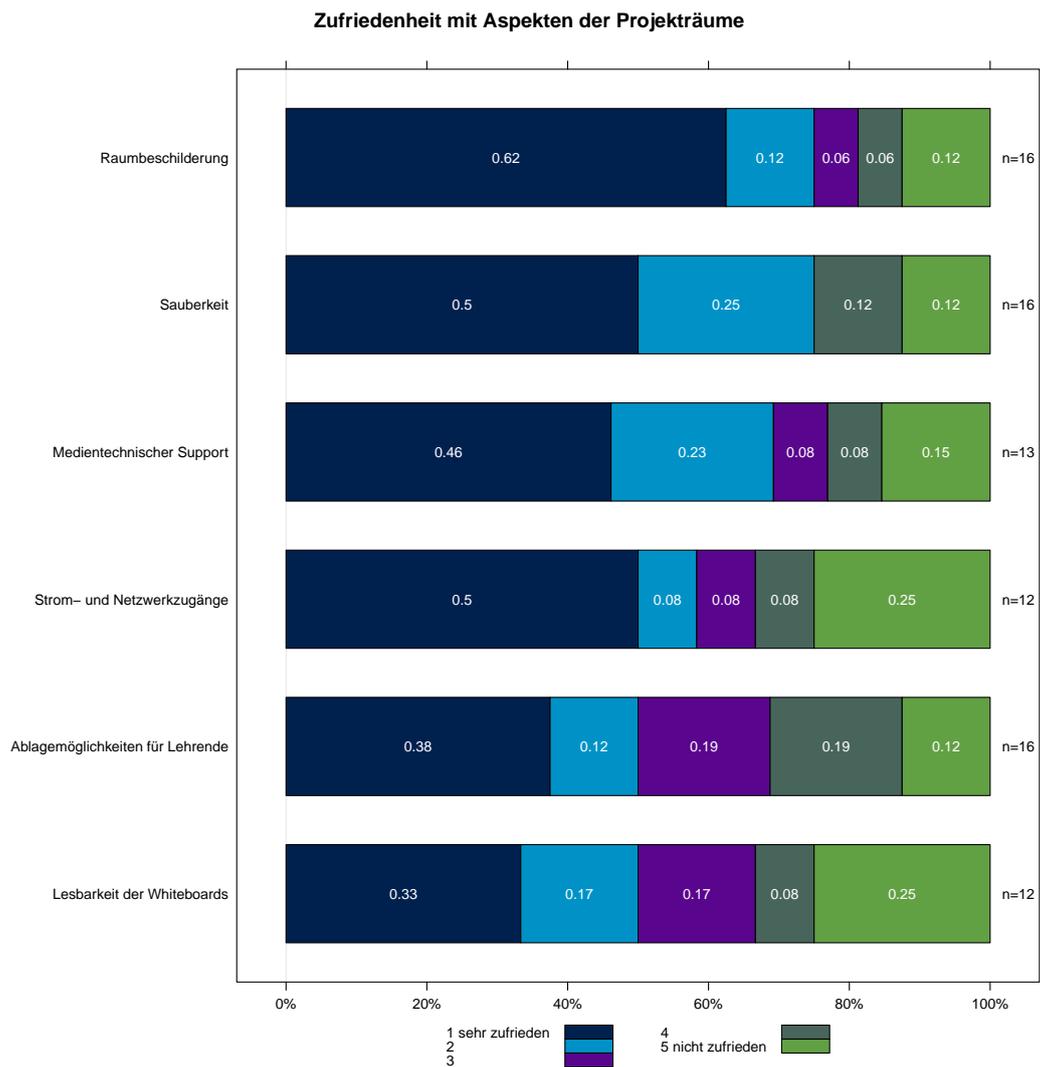


Abbildung 9: Zufriedenheit mit Aspekten der Projekträume

Die Lehrenden, die Projekträume vor allem in Breakout-Situationen bei Gruppenaufträgen nutzen können, sind bei den Projekträumen besonders zufrieden mit der Raumbeschilderung. Weniger zufrieden sind die Lehrenden mit der Lesbarkeit der Whiteboards und mit den Strom- und Netzwerkzugängen.

4.6 Zufriedenheit mit den PC-Schulungsräumen

Abbildung 10 zeigt die Zufriedenheit der Lehrenden mit verschiedenen Aspekten der PC-Schulungsräume.

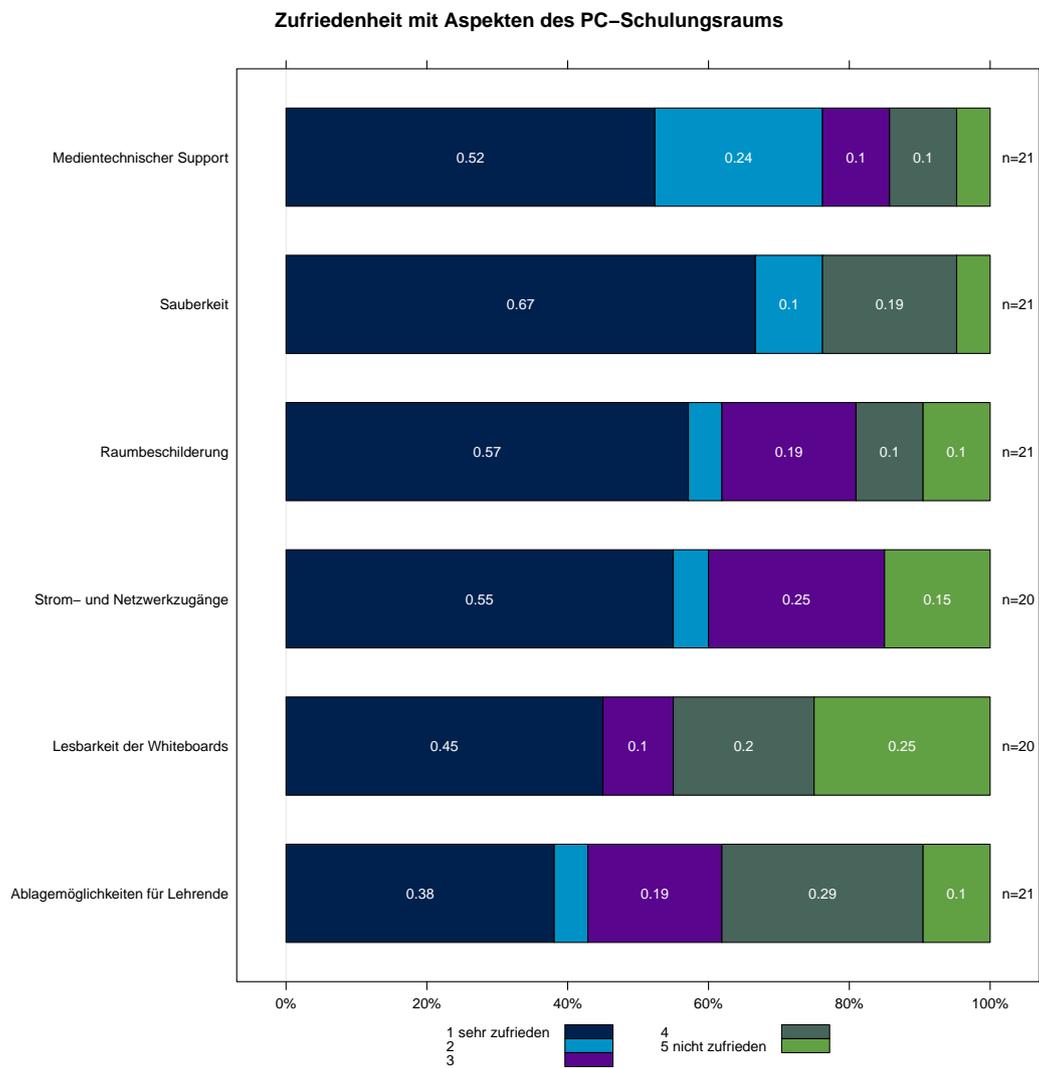


Abbildung 10: Zufriedenheit mit Aspekten des PC-Schulungsraums (Lehrende)

Es wird deutlich, dass die Lehrenden mit dem medientechnischen Support und der Sauberkeit der PC-Schulungsräume sehr zufrieden sind. Am unzufriedensten sind die Lehrenden mit der Lesbarkeit der Whiteboards. Hierbei kann festgehalten werden, dass die Lehrenden bei den freien Anmerkungen vermehrt angeben, das Whiteboard sei aufgrund der Breite der Räume für viele Studierende nicht lesbar. Bei den Ablagemöglichkeiten wird festgehalten, dass zu wenig Ablageflächen vorhanden sind.

Das am nachdrücklichsten kommunizierte Problem der Lehrenden, die in den PC Schulungsräumen unterrichten, ist die schlechte Raumaufteilung der PC Räume vor allem im LC. Studierende können dem Vortragsgeschehen aufgrund der Breite der Räume schwer folgen.

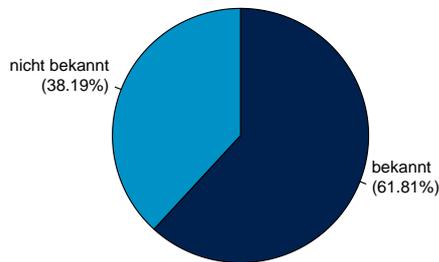
Darüber hinaus wird bemängelt, dass PC Schulungsräume möglicherweise aufgrund der nicht in den Studierendentischen weggesperrten PCs (anders als in den Workstationräumen des Departments für Informationsverarbeitung und Prozessmanagement) nur von Tutor/inn/en (die in den Schulungsräumen anwesend sein müssen) und nicht von Lehrenden aufgesperrt werden können. Lehrende vermissen darüber hinaus Smartboards in den PC Schulungsräumen, die gut geeignet sind Funktionalitäten von Softwareprogrammen zu präsentieren, ohne hinter dem Vortragendenpult, das sich in der Ecke des Raumes befindet, stehen bleiben zu müssen. In den Workstationräumen des Departments für Informationsverarbeitung und Prozessmanagement sind Smartboards verbaut.

Die Vortragenden-PCs der PC Schulungsräume und der Workstationräume folgen unterschiedlichen Installationslogiken, die ihrerseits von der Installation der Lehrräume abweicht. Gerade Lehrende, die aufgrund von didaktischen Überlegungen ihre Lehrveranstaltungen teilweise in Seminarräumen und teilweise in Schulungsräumen abhalten, finden unterschiedliche technologische Lösungen vor. Studierende müssen sich auf jeweils andere Umgebungen einstellen. Inhalte, die im Hörsaal entwickelt wurden, können in einer Übungseinheit in Schulungsräumen von Studierenden nicht genauso repliziert werden. Zur Situation der Übungsräume muss angemerkt werden, dass mehrere Lehrende Übungsräume gerne für Lehrveranstaltungen verwenden würden. Dies ist derzeit nicht möglich, da die Übungsräume für Studierende zu Übungszwecken freigehalten werden. Aufgrund der derzeitig üblichen Softwarelizenzpolitik der unterschiedlichen Hersteller haben Studierende keine Möglichkeit in den Lehrveranstaltungen verwendete Softwareprogramme auf eigenen Geräten zu installieren und benötigen daher Übungsplätze um sich auch Abseits der Lehrveranstaltungen mit der jeweiligen Softwarelösung zu beschäftigen.

4.7 Zufriedenheit mit den Selbststudienzonen

Am WU Campus bieten die Selbststudienzonen Platz zum ungestörten Lernen und Arbeiten. In den diesjährigen Beginner/innenbefragungen wurden der Bekanntheitsgrad, die Nutzung und die Zufriedenheit mit den Selbststudienzonen evaluiert. Die Studierenden wurden gefragt, ob sie die Selbststudienzonen an der WU kennen. Abbildung 11 zeigt die Ergebnisse:

Bekanntheit Selbststudienzonen (Bachelor)



Bekanntheit Selbststudienzonen (Master)

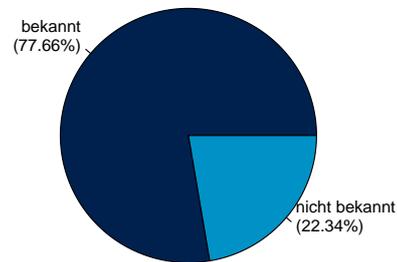


Abbildung 11: Bekanntheit der Selbststudienzonen (Studierende)

Ungefähr zwei Drittel der Bachelorbeginner/innen und drei Viertel der Masterbeginner/innen kennen die Selbststudienzonen.

Abbildung 12 und 13, welche die Nutzung der Selbststudienzonen darstellen, zeigen, dass ein beachtlicher Teil der Bachelorstudienbeginner/innen die Selbststudienzonen (noch) gar nicht nutzt. Ein großer Teil sind aber auch Studierende, die angeben, nicht zu wissen, ob sie die Selbststudienzonen nutzen. Es kann also angenommen werden, dass die Bachelorstudierenden sich zwar durchaus in Selbststudienzonen aufhalten, die Zonen den Studierenden aber nicht unter diesem Namen bekannt sein dürften. Die Masterstudierenden nutzen die Selbststudienzonen dabei häufiger und ein deutlich geringerer Anteil kennt die Zonen nicht. Masterstudierende besuchen mit höherer Wahrscheinlichkeit Lehrveranstaltungen in den Departmentgebäuden und Bachelorstudierende befinden sich eher im Teaching Center. Da sich Selbststudienzonen und Studierenden Lounges tendenziell eher in den Departmentgebäuden befinden, dürften Selbststudienzonen und Studierenden Lounges eher bei den Masterstudierenden bekannt sein. Es wird daher empfohlen die Selbststudienzonen außerhalb des Teaching Centers und des Learning Centers (vor allem in der Bibliothek) stärker zu bewerben. Lernplätze in diesen beiden Gebäuden sind sehr stark frequentiert, was bei den Bachelorstudierenden den Wunsch nach einer Erweiterung der Kapazität laut werden lässt. Die Selbststudienzonen außerhalb des LC und des TC sind aber eher unbekannt. Ein höherer Bekanntheitsgrad der Selbststudienzonen würde für eine bessere Verteilung der lernenden Studierenden in den unterschiedlichen Gebäuden sorgen.

Auch die Zufriedenheit der Studienbeginner/innen mit den Selbststudienzonen wurde evaluiert. Die Abbildungen 14 und 15 bilden die Zufriedenheit der Bachelor- und Masterstudierenden mit verschiedenen Aspekten der Selbststudienzonen ab:

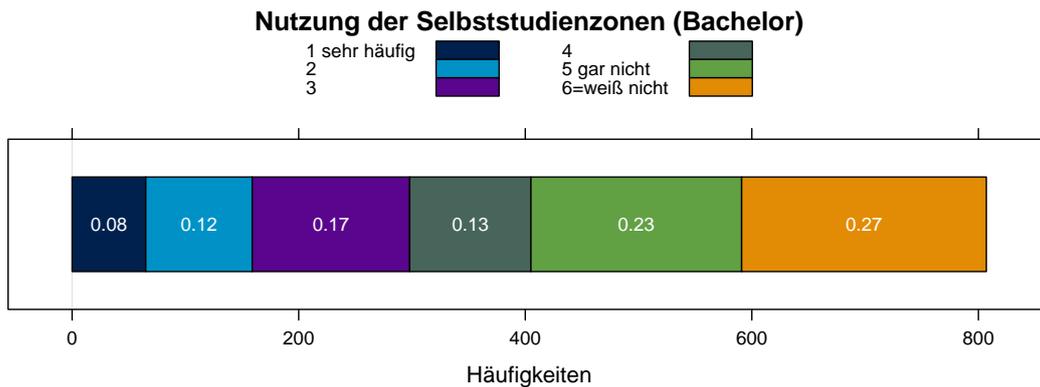


Abbildung 12: Nutzung der Selbststudienzonen (Bachelor)

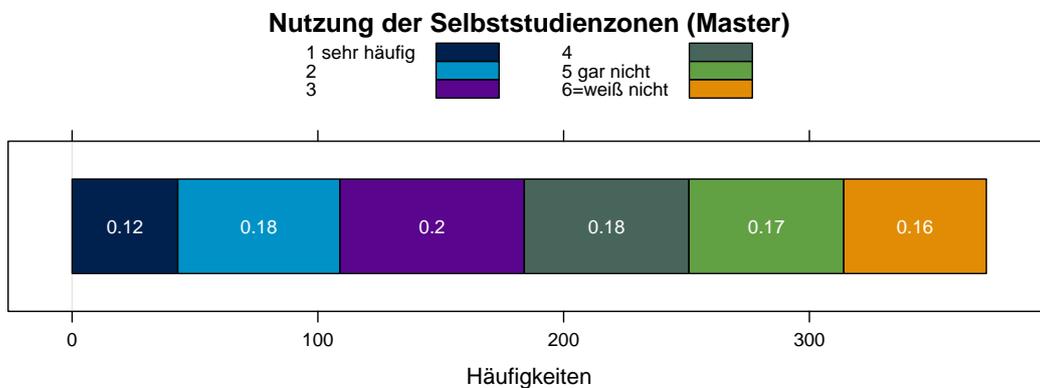


Abbildung 13: Nutzung der Selbststudienzonen (Master)

Die Grafik zeigt erneut, dass die Selbststudienzonen den Bachelorstudierenden unter diesem Namen nicht sehr geläufig sind, weil fast 40% der Bachelorstudierenden angeben, die Selbststudienzonen nicht genutzt zu haben oder nicht zu kennen (siehe Abbildung 13). Sowohl Bachelor- als auch Masterstudierende sind jedoch mit den Selbststudienzonen im Allgemeinen sehr zufrieden, nur bei den Strom- und Netzwerkzugängen, beim Sitzkomfort und beim Raumklima fällt die Bewertung weniger positiv aus. Bei den frei anzugebenden Wünschen bezüglich der Selbststudienzonen geben die meisten Studierenden folgende Wünsche an:

- mehr (funktionierende) Steckdosen
- geringerer Geräuschpegel
- bessere Klimatisierung
- mehr Stühle
- kleinere Tische

Es zeigt sich, dass - neben dem Mangel an Steckdosen - die großen Räume und Tische, die teilweise nur durch Glaswände getrennt sind, für die Studierenden durch die starke visuelle und akustische Ablenkung das Lernen erschweren können.

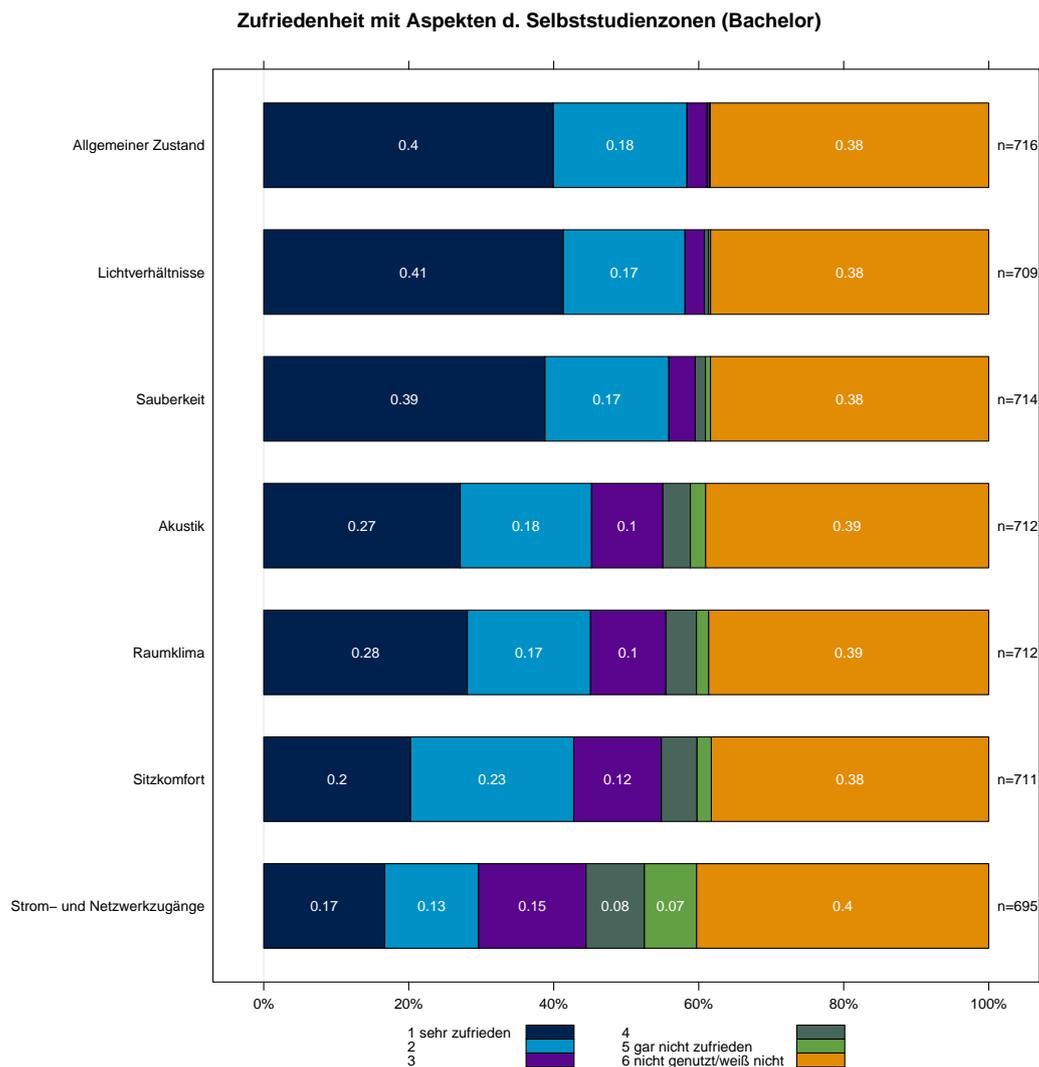


Abbildung 14: Zufriedenheit mit Aspekten der Selbststudienzonen (Bachelor)

4.8 Zufriedenheit mit den Studierenden Lounges

Die Studierenden Lounges komplettieren das Lernraumangebot am neuen Campus, es handelt sich um Zonen, in denen Studierende gemeinsam lernen oder sich unterhalten können, ohne andere Studierende in den anderen angrenzenden Zonen in ihrer Konzentration zu stören. Die Studierenden Lounges grenzen meist an Seminar- und Projekträume oder Selbststudienzonen an und sind daher für die Studierenden gut zu erreichen. Insgesamt gibt es am Campus sechs Lounges, die alle mit Couches und Tischinseln ausgestattet sind. Die Lounges stehen allen Studierenden bis 17:00 Uhr zur freien Verfügung, danach können sie für studentische Veranstaltungen über das Online-Tool ROOMS gebucht werden.

Die Evaluierung der Studierenden Lounges erfolgte analog zur Evaluierung der Selbststudienzonen, so wurden die Studierenden gebeten anzugeben, ob sie die Studierenden Lounges kennen und nutzen.

Abbildung 16 zeigt, dass die Studierenden Lounges unbekannter sind als die Projekträume oder die Selbststudienzonen an der WU, nur ein Drittel der Bachelorbeginner/innen und etwas mehr als die Hälfte der Masterbeginner/innen kennen die Studierenden Lounges. Auch im Zusammenhang mit Studierenden Lounges wird die Verbesserung der Kommunikation über diese Raumkategorie empfohlen, da Studierende

Zufriedenheit mit Aspekten d. Selbststudienzonen (Master)

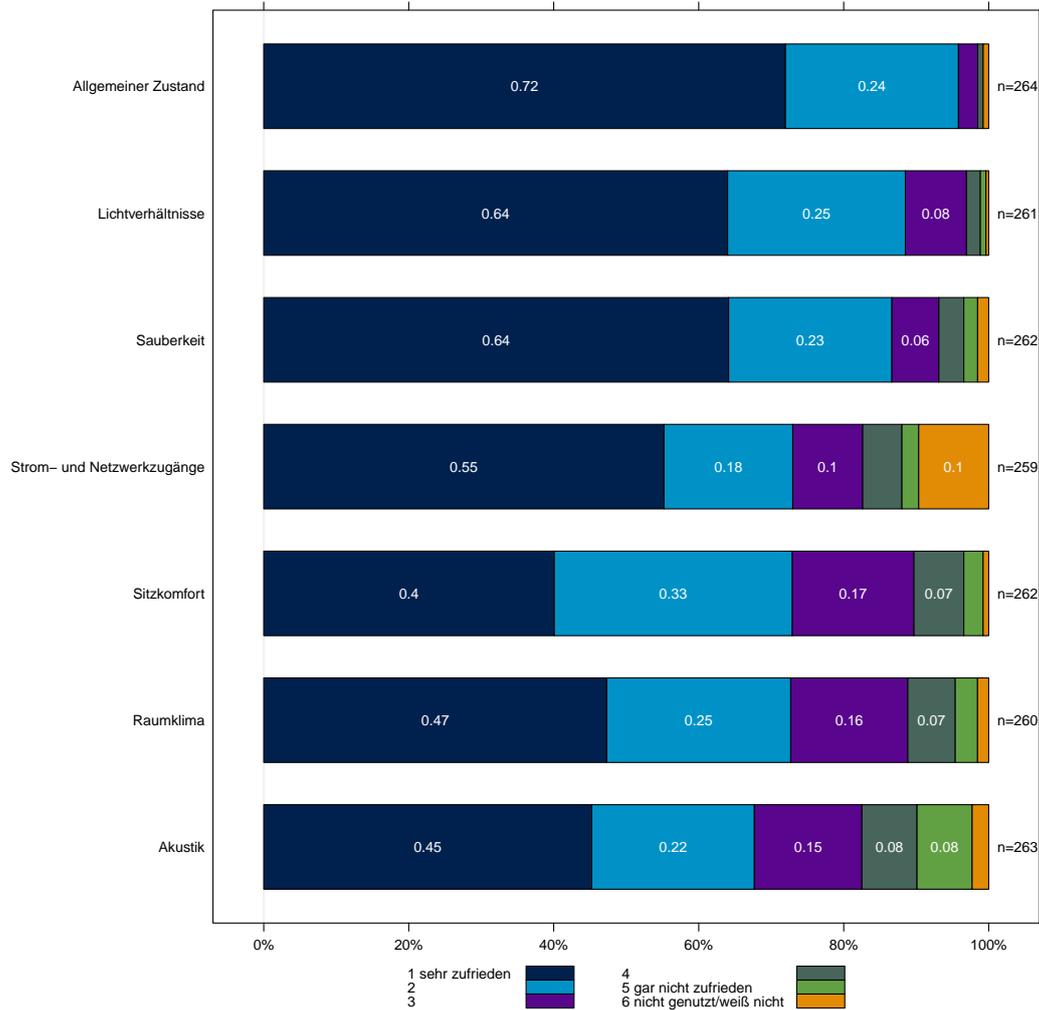
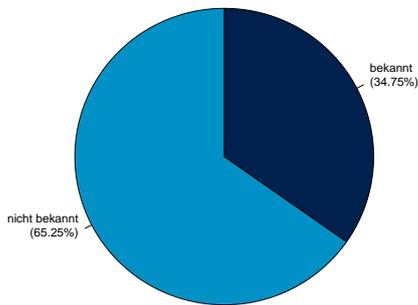


Abbildung 15: Zufriedenheit mit Aspekten der Selbststudienzonen (Master)

im LC und im TC einen Mangel der Studierenden(lern)plätze beklagen.

Auch hinsichtlich der Nutzung wird deutlich, dass die meisten Studierenden angeben, die Studierenden Lounges entweder nicht zu nutzen oder sie nicht zu kennen (siehe Abbildung 17 und 18), wobei die Lounges bei Masterstudierenden deutlich bekannter sind und öfter genutzt werden. Vermutlich sind sich einige Studierende, insbesondere bei den Bachelorbeginner/inne/n nicht sicher, ob sie die Lounges benutzt haben („weiß nicht“), weil sie ihnen nicht unter diesem Namen geläufig sind.

Bekanntheit der Studierenden Lounges (Bachelor)



Bekanntheit der Studierenden Lounges (Master)

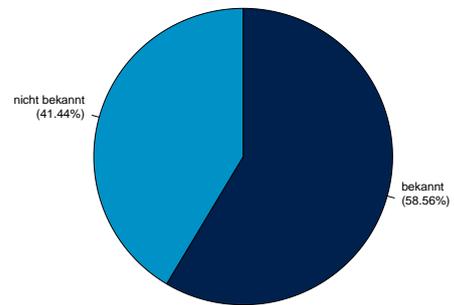


Abbildung 16: Bekanntheit der Studierenden Lounges

Nutzung der Studierenden Lounges (Bachelor)

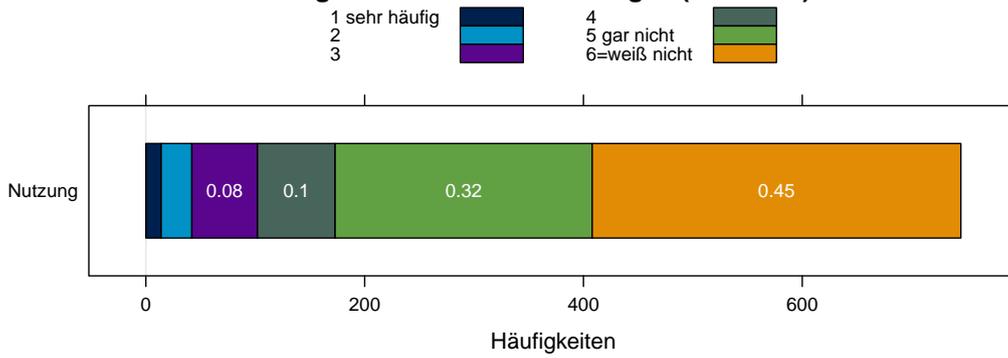


Abbildung 17: Nutzung der Studierenden Lounges (Bachelor)

Nutzung der Studierenden Lounges (Master)

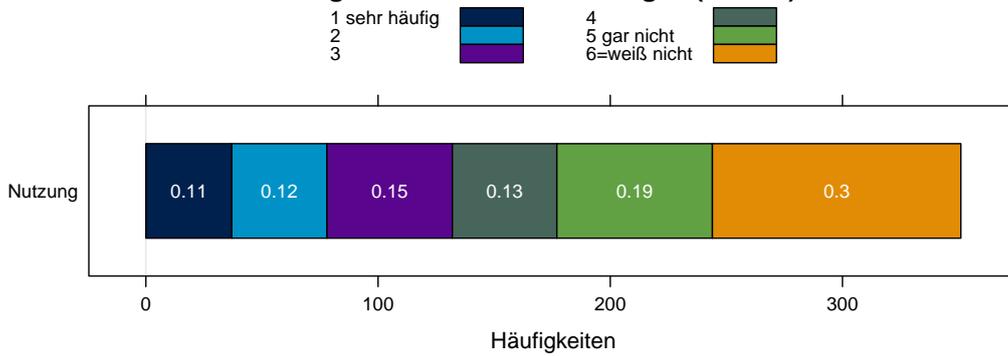


Abbildung 18: Nutzung der Studierenden Lounges (Master)

Die Verteilung der Zufriedenheit mit Aspekten der Studierenden Lounges, dargestellt in Abbildung 19 und Abbildung 20, verdeutlicht ebenfalls, dass die meisten Studienbeginner/innen die Studierenden Lounges (noch) nicht genutzt haben, wobei Masterbeginner/innen die Lounges eher genutzt haben als Bachelorbeginner/innen. Jene, die die Lounges bereits genutzt haben, sind mit fast allen Aspekten sehr zufrieden, lediglich hinsichtlich der Strom- und Netzwerkzugänge äußern sich die Studierenden kritischer.

Die Studierenden sind somit mit dieser Raumkategorie sehr zufrieden, jedoch stellt die Tatsache, dass ein Großteil der Studierenden diese Räume nicht kennt, ein Problem für sich dar, welches im Anschluss genauer diskutiert wird.

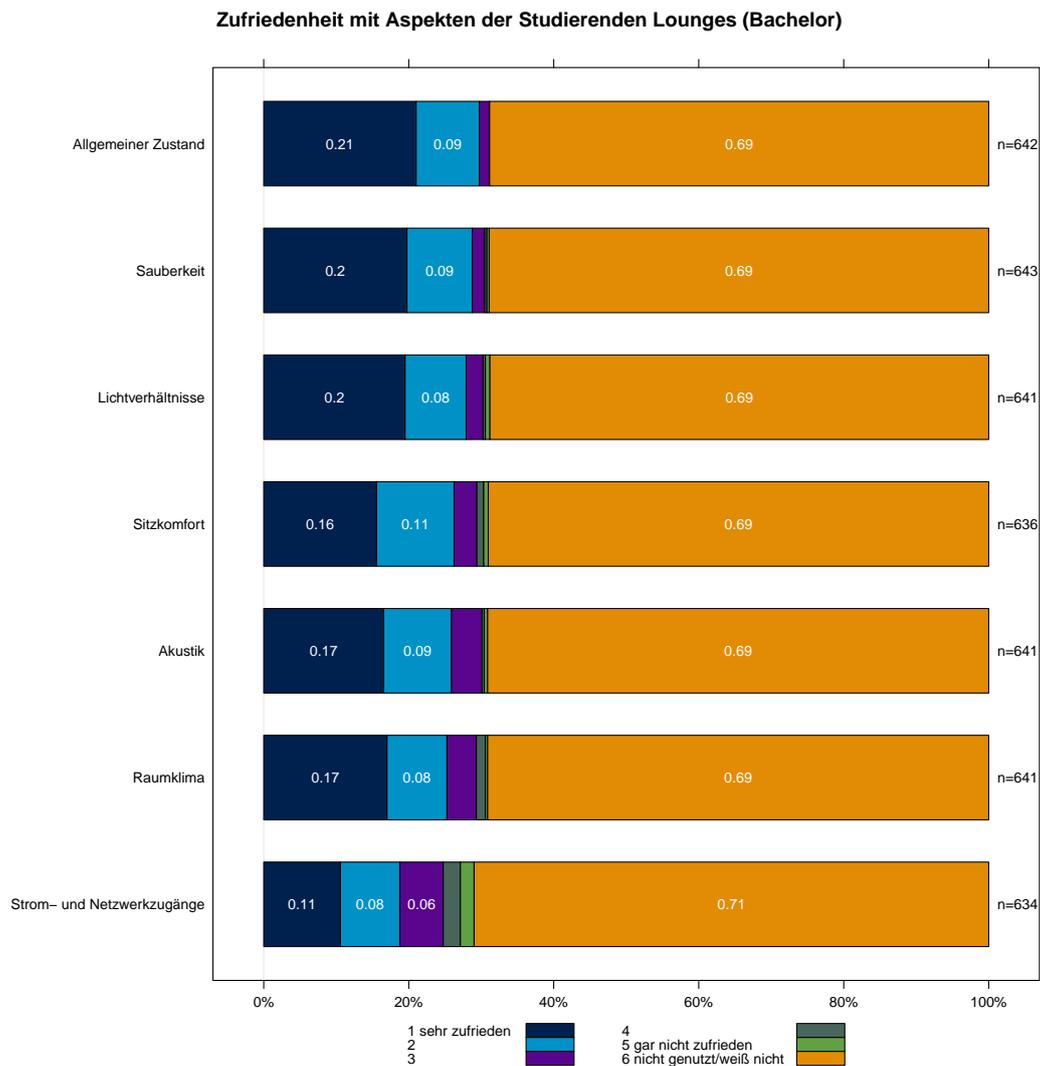


Abbildung 19: Zufriedenheit mit Aspekten der Studierenden Lounges (Bachelor)

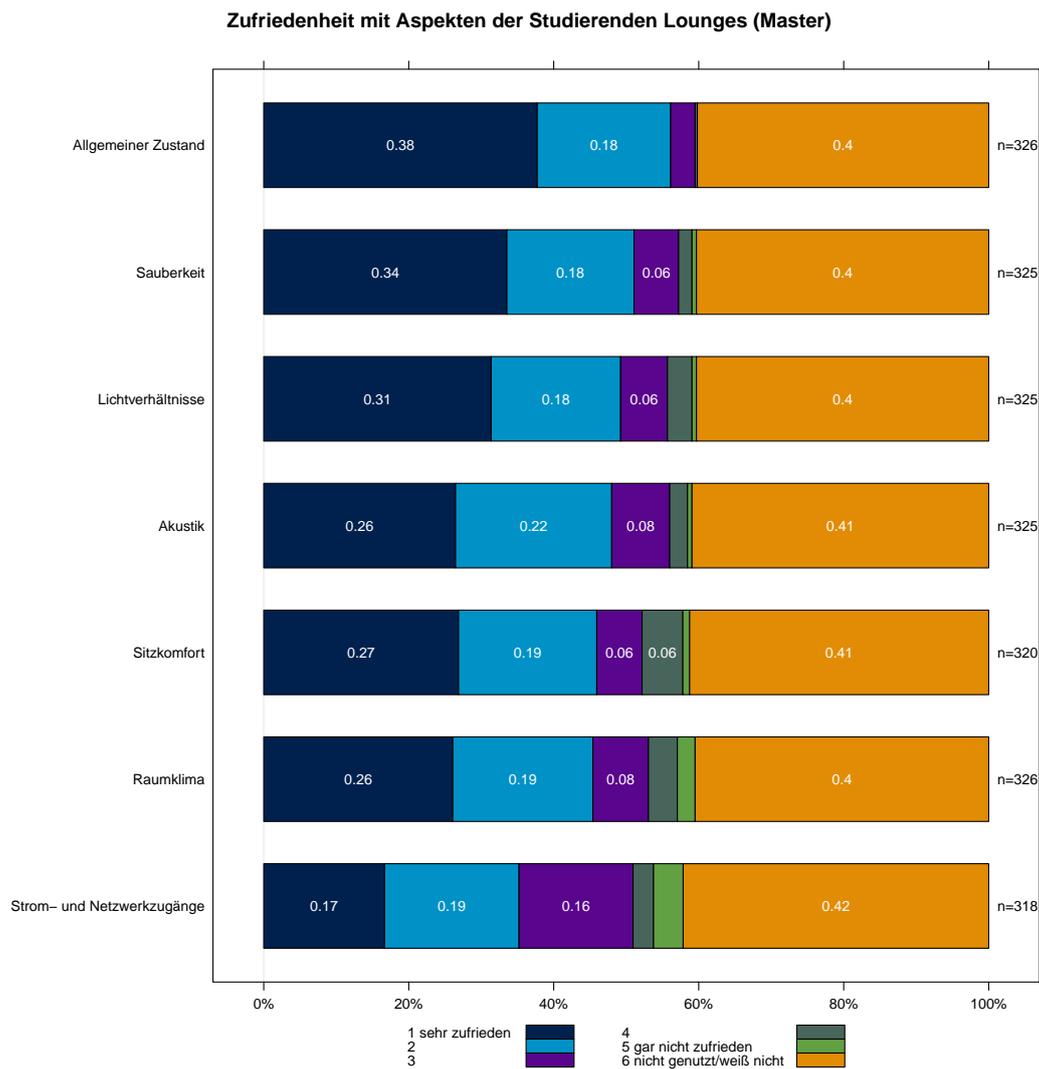


Abbildung 20: Zufriedenheit mit Aspekten der Studierenden Lounges (Master)

Bei den frei anzugebenden Feldern merkten die meisten Masterstudierenden folgende Wünsche an:

- mehr Steckdosen
- gemütlichere Atmosphäre
- mehr Couches
- Mikrowellen oder andere Küchengeräte
- bessere Klimatisierung

Die Bachelorstudierenden gaben vor allem an, dass sie gerne mehr Informationen über die Lounges erhalten würden.

Abschließend wurden die Studierenden gefragt, wo sie am liebsten am Campus lernen. Das Ergebnis ist, dass der Großteil der Studierenden am liebsten in der Bibliothek im Learning Center (LC) und (vor allem Masterstudierende) in den Projekträumen lernen. Bei Bachelorstudierenden sind vor allem Lernplätze im LC und im TC bekannt. Dadurch ergibt sich (wie oben angeführt) die verstärkte Nutzung der

Lernmöglichkeiten in diesen beiden Gebäuden und eine geringere Nutzung in den Departmentgebäuden. Eine verstärkte Kommunikationsstrategie des Raumangebots in den Departmentgebäuden wäre gerade hinsichtlich des attestierten Mangels in LC und TC empfehlenswert. Darüber hinaus haben Departmentgespräche ergeben, dass einige Studierenden Lounges mit mehr Arbeitsplätzen (Tischen und Stühlen) ausgestattet werden sollten.

5 Medientechnik

Der neue Campus bietet Studierenden und Lehrenden Hörsäle mit modernster medientechnischer Ausstattung. Im folgenden Kapitel stehen die Nutzung, Probleme und Zufriedenheit (mit) der Medientechnik im Vordergrund.

5.1 Nutzung medientechnischer Hilfsmittel

Die Lehrenden wurden zunächst gefragt, wie oft sie folgende medientechnischen Hilfsmittel bzw. didaktische Einsatzszenarien für ihren Unterricht genutzt haben:

- Vortragenden-PC
- Eigener Laptop (z.B. für Spezialsoftwareprogramme oder echte Splitscreens)
- Projektion mit unterschiedlichen Inhalten auf zwei Beamern
- Projektion mit gleichen Inhalten auf zwei Beamern
- Einfache Projektion mit gleichzeitigem Whiteboard-Einsatz
- Interaktives PEN Display (Vortragenden-Monitor)
- Mikrofon
- Lautsprecher

Abbildung 21 zeigt, dass die Lehrenden am öftesten den Vortragenden-PC, die Projektion mit gleichen Inhalten auf zwei Beamern sowie die einfache Projektion mit gleichzeitigem Whiteboard-Einsatz im Unterricht nutzten. Am seltensten wurden das Mikrofon, ein eigener Laptop und die Lautsprecher genutzt.

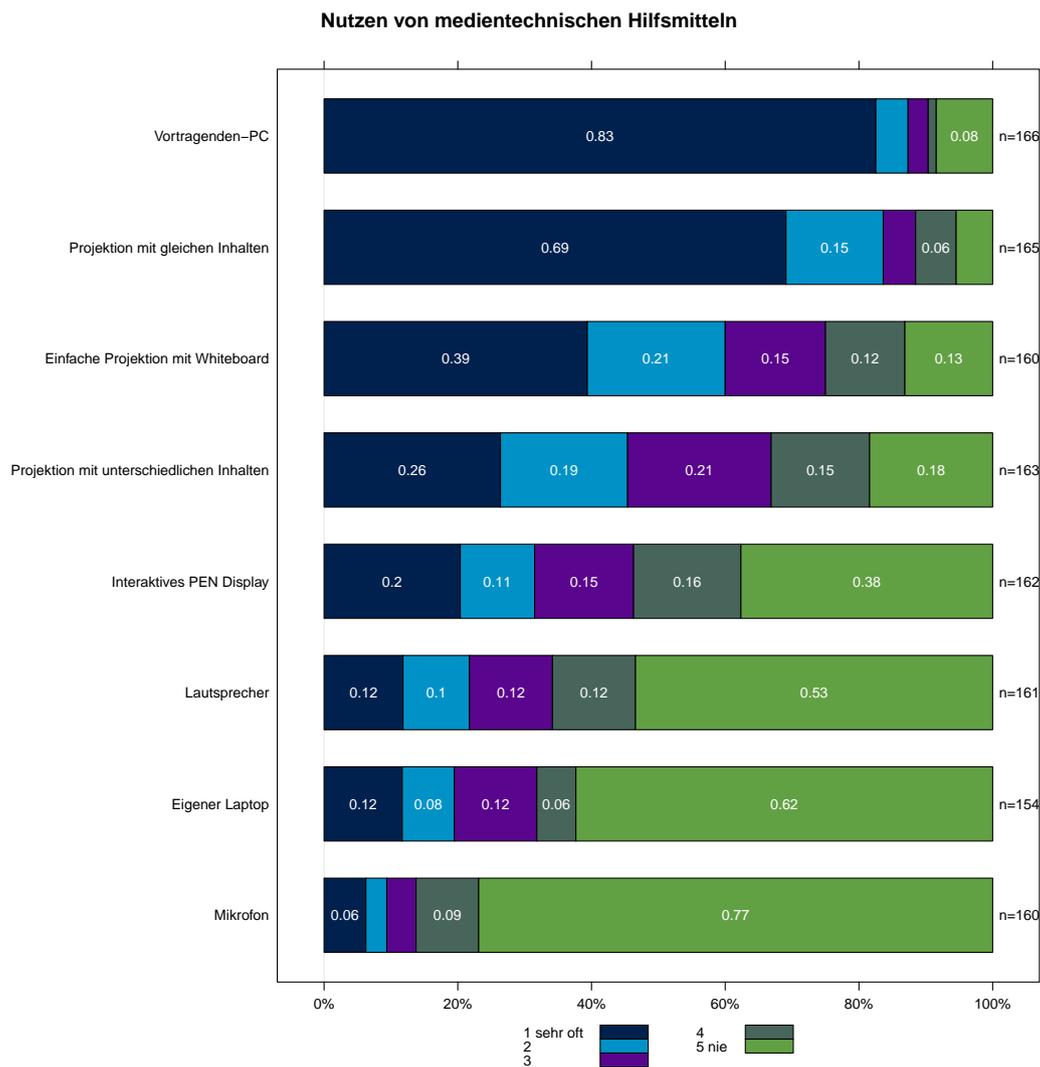


Abbildung 21: Nutzen von medientechnischen Hilfsmitteln

5.2 Probleme mit der Medientechnik

Nach der Nutzung der Medientechnik stehen nun Probleme mit der Medientechnik im Vordergrund. 53.7% der befragten Lehrenden geben an, zumindest schon einmal im Unterricht Probleme mit der Medientechnik gehabt zu haben (siehe Abbildung 22). Im laufenden Betrieb zeigt sich, dass die größten Fehlerquellen Beamerlampen, Kabelstrecken (z.B. USB-Strecken) sowie Fehler in der Bedienung sind.

Etwa die Hälfte der Lehrenden, die Probleme mit der Medientechnik hatten, haben diesbezügliche Unterstützung während der LV angefordert (siehe Abbildung 23).

Probleme mit der Medientechnik (Lehrende)

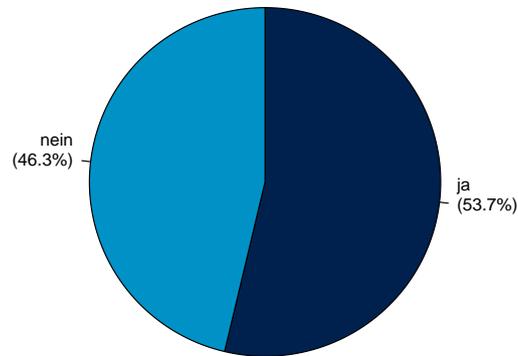


Abbildung 22: Probleme mit der Medientechnik (Lehrende), n=90

Unterstützung angefordert (Lehrende)

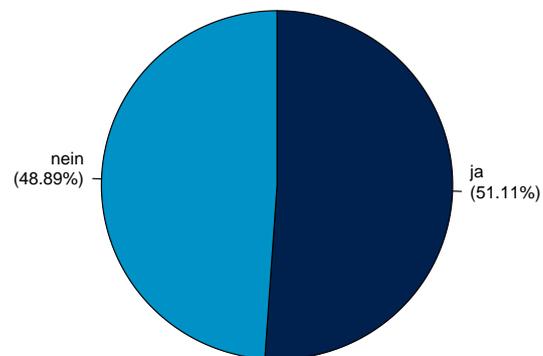


Abbildung 23: Unterstützung angefordert (Lehrende), n=55

Erneut wurde mittels eines offenen Feldes erfragt, an wen sich die Lehrenden bei den Problemen mit der Medientechnik gewandt haben. Dabei zeigt sich, dass sich die meisten Lehrenden an den Servicedesk im TC gewandt haben, am zweithäufigsten wurden die IT-Services mittels der Nummer 3003 kontaktiert.

Die Lehrenden geben an, dass in 83.64% der Fälle auf die Anfragen angemessen reagiert wurde (siehe Abbildung 24).

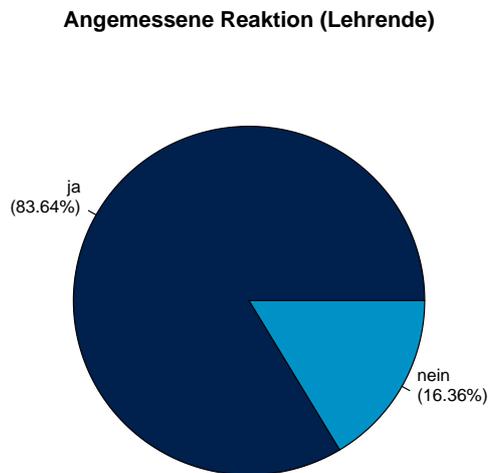


Abbildung 24: Angemessene Reaktion (Lehrende), n=55

Abschließend konnten die Lehrenden Anmerkungen zu Problemen mit der Medientechnik mitteilen. Ein zentraler Aspekt war hierbei die Zeitspanne bis zur Problembehebung: Obwohl die betreffenden Personen zumeist freundlich waren und die Probleme schnell lösen konnten, konnten auch manche Probleme erst zu spät oder gar nicht behoben werden.

Folgende Probleme mit der Medientechnik sowie dem Mediensupport wurde von den Lehrenden (im Fragebogen, über diverse Kanäle (Feedbackbox, Email...)) aber auch in den Department-Workshops rückgemeldet:

- defekte Beamer
- defekte Smartboards
- defekte Smartboards/PC-Stifte
- PC ließ sich nicht/langsam hochfahren
- Tutor/inn/en vor 8:30 Uhr nicht erreichbar
- einige technische Hilfsmittel (Presenter, SD-Adapter, ...) können nicht ausgeliehen werden
- Einstellung der digitalen Stiftstärke ist zu dick

Einige bemängelte Punkte, die sich auf die Medientechnik beziehen, konnten schon vor Fertigstellung des Evaluierungsberichts gelöst werden. Der zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts als gravierender Problemfall wahrgenommener Umstand ist die Tatsache, dass es nach Auskunft der zuständigen Stellen noch keinen Wartungsvertrag über die Medientechnik mit einem externen Anbieter gibt.

Tabelle 5.2 enthält die Problemfelder/Verbesserungswünsche sowie Kommentare zur Problemlösung.

Problemfeld/Verbesserungswunsch	Kommentar	wurde schon umgesetzt	wird noch umgesetzt
Vortragsmonitor nicht drehbar	in allen Lehrräumen sind die Bildschirme auf drehbaren Gelenken montiert	x	
Headsets halten nicht sehr gut	es können für alle Lehrräume seit Beginn des Sommersemesters 2014 Knopfmikros am Servicedesk (TC) ausgeborgt werden	x	
Zusatzschulungen für den Einsatz der neuen Hörsaaltechnologie wäre wünschenswert	Die Abteilung Teaching and Learning Services des Programm- und Qualitätsmanagements bietet Schulungen für den Einsatz der neuen Technologien in der Lehrveranstaltung an	x	x
Panels zur Steuerung der Lehrräume sind zu klein und teilweise nicht fix an den Vortragentischen montiert	einige Panels wurden gegen größere Produkte ersetzt und fix montiert	x	
Echter Splitscreen wäre wünschenswert	Echte Splitscreens können nur mit einem zweiten Vortragendenbildschirm sinnvoll realisiert werden - unterschiedliche Umsetzungsideen werden evaluiert		x
Integration von learn@WU Funktionalitäten in den Hörsaal (bzw. Direktupload von elektronischen Tafelbildern)	Möglichkeiten der Integration von learn@WU in den Hörsaal werden geprüft		x
Audimax Beamer wackeln nach	Audimax Beamer werden aus mehreren Gründen in den hinteren Bereich des Hörsaals versetzt		x
Ausstattung der Lehrräume sollte online einsehbar sein	das Support Center der IT Services entwickelt derzeit einen entsprechenden Prototypen		x
Meldung an Lehrende, wenn Raum defekt	eine entsprechende Onlinelösung wird derzeit geplant und höchstwahrscheinlich mit WS 14/15 umgesetzt sein		x
Erweiterung und Aktualisierung der Anleitungen zur Selbsthilfe (Medientechnik)	Anleitungen wurden aktualisiert und in den Räumen verteilt; Anleitungen zur Selbsthilfe werden von den Teaching- und Learning Services in Kooperation mit den AV-Medientutor/inn/en bestellt.	x	x
Punktuelle Fehler in der Animationsdarstellung bei der Verwendung von großen Powerpointdateien	dieses Problem wird derzeit evaluiert		x
Meldungen zu Softwareupdates am Vortragenden-PC störend	Updatemeldungen werden durch ein im Sommer zentral durchgeführtes Systemupdate deaktiviert		x
Herunterfahren Button sollte nicht verwendet und deshalb deaktiviert werden	umgesetzt	x	
Scrollproblematik IE	sollte im Sommer bei Systemupdate gelöst werden		x
Logoutbutton reagiert teilweise langsam	wird im Sommer bei Systemupdate gelöst		x
Doppelanmeldungen im Internet nicht möglich	Doppelanmeldungen wurden ermöglicht	x	
Software zur Vorbereitung von Smartboard-einheiten wäre wünschenswert	50 Lizenzen wurden von der Abteilung für Client Infrastructure (vormals dezentrale Dienste) angeschafft (Ansprechpartner Leopold Lang)	x	

6 Unterstützung am Campus

An der WU werden verschiedene Supportmöglichkeiten angeboten, die Lehrende, Studierende und Sekretariate in ihrem Arbeitsalltag unterstützen. Das folgende Kapitel evaluiert die Zufriedenheit mit den Serviceeinrichtungen, Supportmöglichkeiten und Ansprechpersonen bei technischen Problemen am neuen Campus.

6.1 Serviceeinrichtungen

Die Lehrenden und die Sekretariate wurden zunächst gefragt, wie zufrieden sie mit folgenden Aspekten der Unterstützung oder Beratung durch verschiedene Serviceeinrichtungen/Dienstleistungen waren:

- Smartboard-Schulungen der Teaching und Learning Services
- Beratungen durch die Lehrorganisation
- Support durch AV-Medientutor/inn/en:
 - bei der Reservierung und Ausgabe der Präsentationsmedien
 - bei Problemen im Hörsaal
 - per Telefon/E-Mail
- Support durch das Campusmanagement:
 - bei Veränderungen des Raumsettings
 - bei der Reinigung eines Lehrraums
 - bei Bedarf an Verbrauchsmaterial
 - bei Bedarf an Flipcharts
 - bei einer Anfrage über ELDIE

In den folgenden Abbildungen zu den Serviceeinrichtungen werden die Kategorien aus Gründen der Übersichtlichkeit in obiger Reihenfolge und nicht sortiert nach Zufriedenheit angeführt.

Zufriedenheit mit Supportmöglichkeiten (Lehrende)

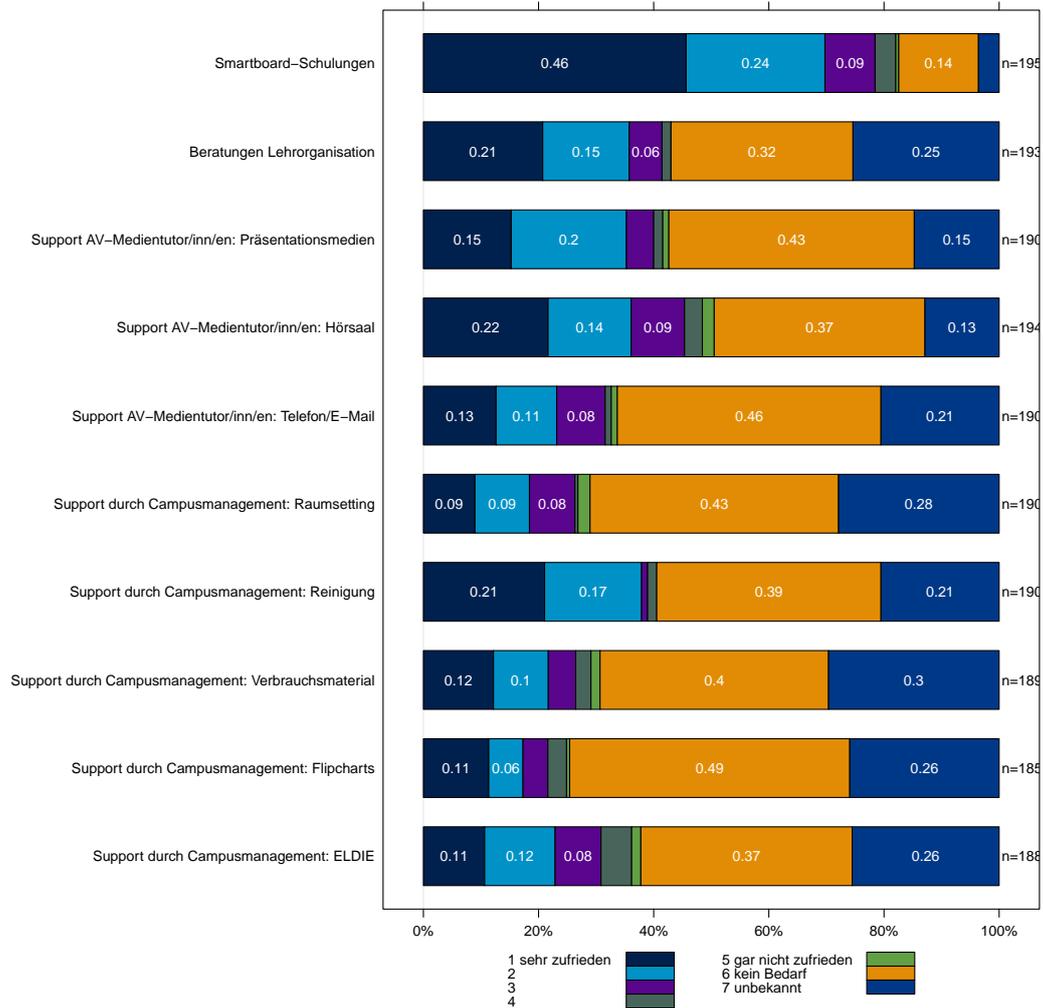


Abbildung 25: Zufriedenheit mit Supportmöglichkeiten (Lehrende)

Abbildung 26 zeigt, dass die Lehrenden sehr zufrieden mit den Smartboard-Schulungen der Teaching und Learning Services sind. Die anderen Supportmöglichkeiten werden von vielen Lehrenden nicht benötigt, vermutlich weil die damit zusammenhängenden Aufgaben zumeist von den Sekretariaten übernommen werden (z.B. ELDIE-Anfragen).

Zufriedenheit mit Supportmöglichkeiten (Sekretariate)

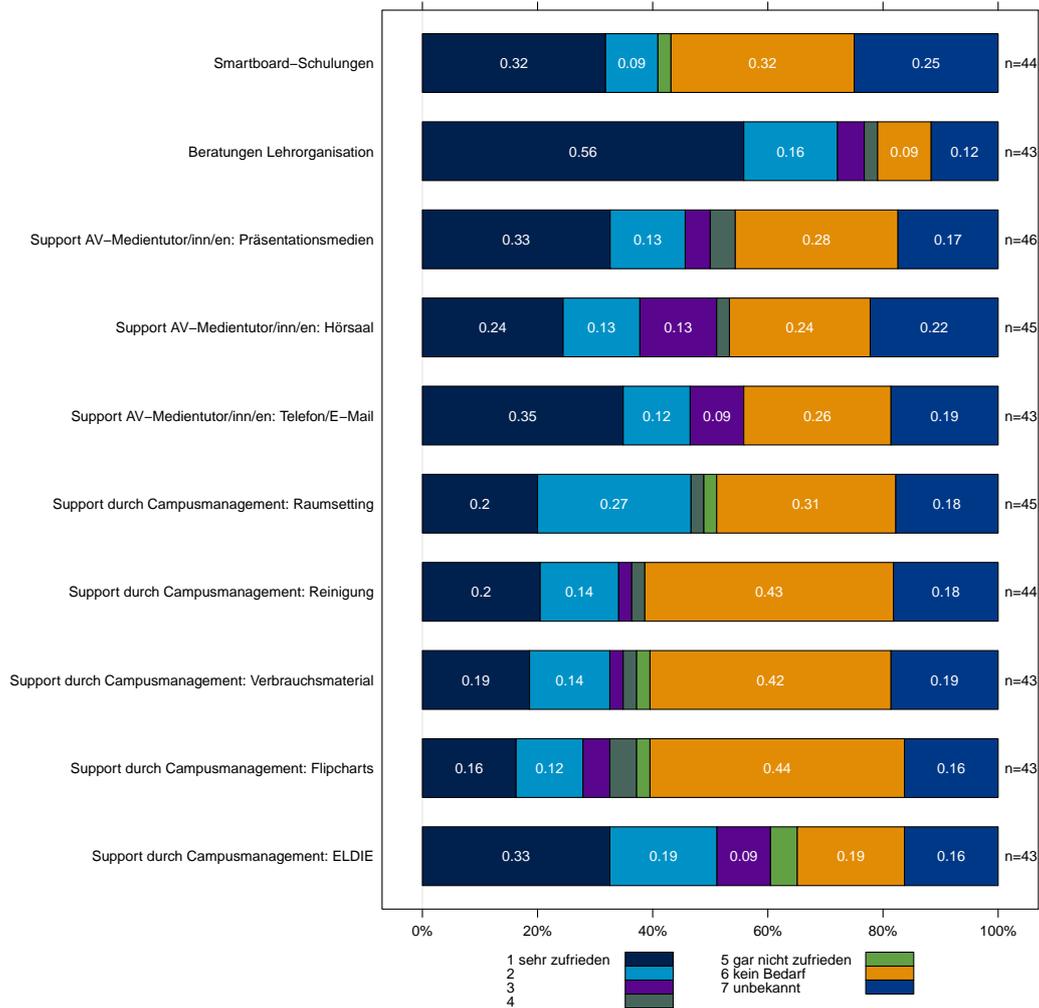


Abbildung 26: Zufriedenheit mit Supportmöglichkeiten (Sekretariate)

Die Sekretariate sind mit den Beratungen der Lehrorganisation, mit dem Support des Campusmanagements bei einer Anfrage über ELDIE und bei Veränderungen des Raumsettings sehr zufrieden. Am wenigsten genutzt wurde der Support des Campusmanagements bei der Reinigung eines Lehrraums sowie bei Bedarf an Verbrauchsmaterial oder Flipcharts.

6.2 Ansprechpersonen

Zusätzlich zur Zufriedenheit mit den Supportprozessen wird analysiert, an wen sich die Lehrenden/Sekretariate bei Problemen im Zusammenhang mit einem Lehrraum wenden. Lehrende und Sekretariate wurden gefragt, wie oft sie sich am neuen Campus an folgende Ansprechpersonen bzw. Abteilungen gewandt haben, wenn sie Probleme im Zusammenhang mit einem Lehrraum hatten:

- Helpdesk (help.wu.ac.at)
- Telefonisch an AV-Mediensupport (Durchwahl 3003)

- E-Mail an av-support@wu.ac.at
- Telefonisch an Hotline IT-Services (Durchwahl 3000)
- E-Mail an hotline@wu.ac.at
- Telefonisch an Learn@WU (Durchwahl 6030)
- E-Mail an learn@wu.ac.at
- Telefonisch an Lehrorganisation
- E-Mail an lv-organisation@wu.ac.at
- ELDIE (Elektronischer Dienstzettel)
- Telefonisch an das Sicherheits- und Veranstaltungsmanagement
- E-Mail an svm@wu.ac.at
- Persönlich an den Servicedesk im TC
- Persönlich an das eigene Instituts-/Departmentsekretariat

Auch hier werden die Kategorien aus Gründen der Übersichtlichkeit in den Abbildungen wie in obiger Reihenfolge sortiert. Die Lehrenden wandten sich in den meisten Fällen an das eigene Department- oder Institutssekretariat (siehe Abbildung 27).

Kontaktieren von Ansprechpersonen/Abteilungen (Lehrende)

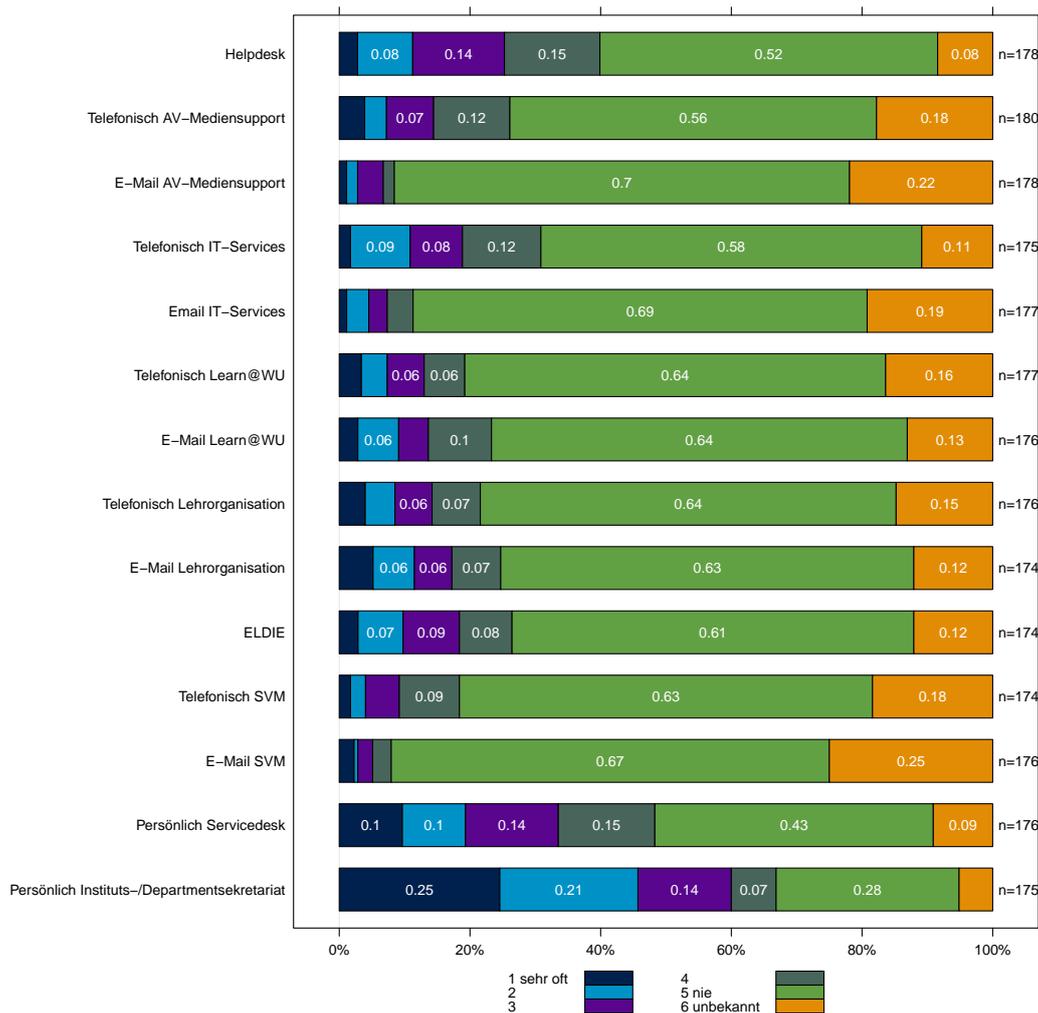


Abbildung 27: Kontaktieren von Ansprechpersonen/Abteilungen bei Problemen (Lehrende)

Die Sekretariate verwendeten wiederum am häufigsten ELDIE oder kontaktierten die Lehrorganisation per E-Mail oder Telefon, wie Abbildung 28 zeigt. Grundsätzlich wird sichtbar (bspw. Ungleichgewicht telefonische Kontaktaufnahme Lehrorganisation und Sicherheits- und Veranstaltungsmanagement), dass die Supportprozesse hinsichtlich der Koordinierung der eingehenden Anfragen nach Zuständigkeit sowie Erreichbarkeit ausbaufähig sind.

Kontaktieren von Ansprechpersonen/Abteilungen (Sekretariate)

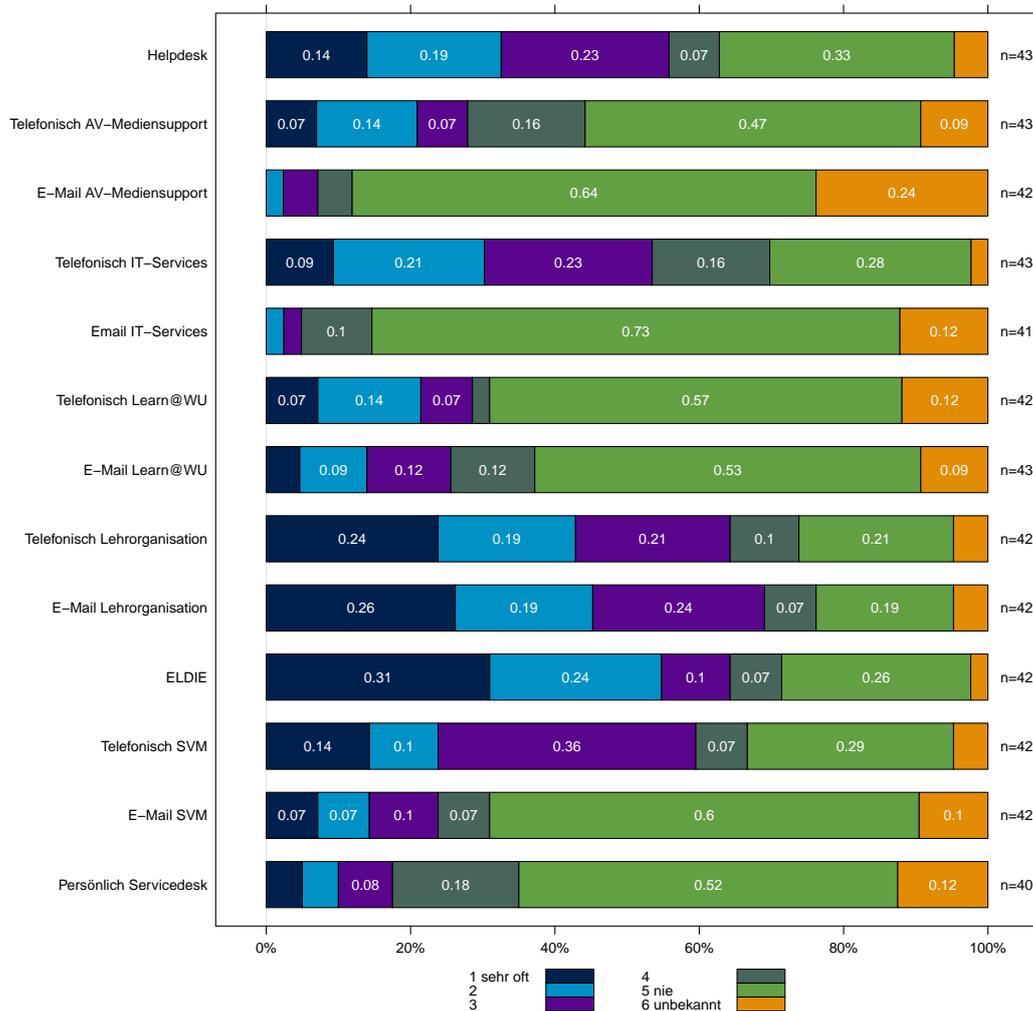


Abbildung 28: Kontaktieren von Ansprechpersonen/Abteilungen bei Problemen (Sekretariate)

Auch bei der Fragestellung zu den Ansprechpersonen gab es abschließend Raum für freie Anmerkungen zu den Supportprozessen am Campus. Viele Lehrende merkten an, dass sie die Unterstützung hilfreich fanden. Wie bereits Abbildung 28 andeutete, gab es allerdings auch Kritik dahingehend, dass keine Klarheit vorhanden sei, an welche Personen/Abteilungen man sich bei bestimmten Problemen wenden kann. Außerdem wurde öfters angemerkt, dass Änderungen oder Reparaturen zu spät oder gar nicht durchgeführt wurden. Die Sekretariate geben bei den freien Anmerkungen zu den Supportprozessen am häufigsten an, dass sie sehr zufrieden mit den Supportprozessen sind und die unterstützenden Maßnahmen als hilfreich erachtet haben.

Um herauszufinden, ob die Studierenden über die Supportkanäle bei technischen Problemen informiert sind, wurden diese gefragt:

- Wen kontaktieren Sie, wenn am Campus technische Probleme (Beamer, WLAN,..) auftreten? (offenes Feld)
- Wen kontaktieren Sie, wenn Probleme mit dem Schließsystem am Campus auftreten? (offenes Feld)
- Wen kontaktieren Sie, wenn Druckerprobleme am Campus auftreten? (offenes Feld)

Die Bachelorstudierenden gaben folgende Antworten:

Ansprechpartner/innen technische Probleme



Ansprechpartner/innen Schließsystem



Ansprechpartner/innen Druckerprobleme



Abbildung 29: Wordle Ansprechpartner/innen bei technischen Problemen (Bachelor)

Die Masterstudierenden gaben folgende Kontaktpersonen bei technischen Problemen am Campus an:

Ansprechpartner/innen technische Probleme



Ansprechpartner/innen Schließsystem



Ansprechpartner/innen Druckerprobleme



Abbildung 30: Wordle Ansprechpartner/innen bei technischen Problemen (Master)

Generell wird deutlich, dass viele Bachelorstudierende nicht wissen, an wen sie sich bei technischen Problemen, Problemen mit dem Schließsystem oder Problemen mit den Druckern wenden sollen, oft sind die Antworten auch nicht genauer spezifizierbar (z.B. Techniker/inn/en). Die Masterstudierenden glauben, sich häufig an die Portiere bzw. bei Druckerproblemen an Tutor/inn/en zu wenden, wobei auch einige nicht wissen, an wen sie sich bei technischen Problemen wenden sollen. Das neue Campuskonzept sieht allerdings keine Portiere vor, da aber viele der Masterbeginner/innen ehemalige WU-Bachelorstudierende sind, erinnern diese sich noch an die Portiere im alten WU-Gebäude. Die Antworten der Masterbeginner/innen sind daher eher an der Logik der alten WU orientiert. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sowohl bei Lehrenden und Sekretariaten als auch bei den Studierenden häufig Unklarheit darüber herrscht, wer bei technischen Problemen die passenden Ansprechpersonen/Abteilungen sind (siehe bspw. Abbildung 29 und 30).

7 Buchung der Lehrräume

Das Buchen eines Lehrraums ist an der WU mit Hilfe der Raumbuchungssoftware ROOMS möglich. Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit den Erfahrungen der Lehrenden und der Sekretariate beim Buchungsprozess.

7.1 Zuständigkeit für Buchungen

Zunächst wurde gefragt, wer in der Regel die Lehrräume bucht. In den meisten Fällen werden die Lehrräume durch das jeweilige Institutssekretariat gebucht (siehe Abbildung 31).

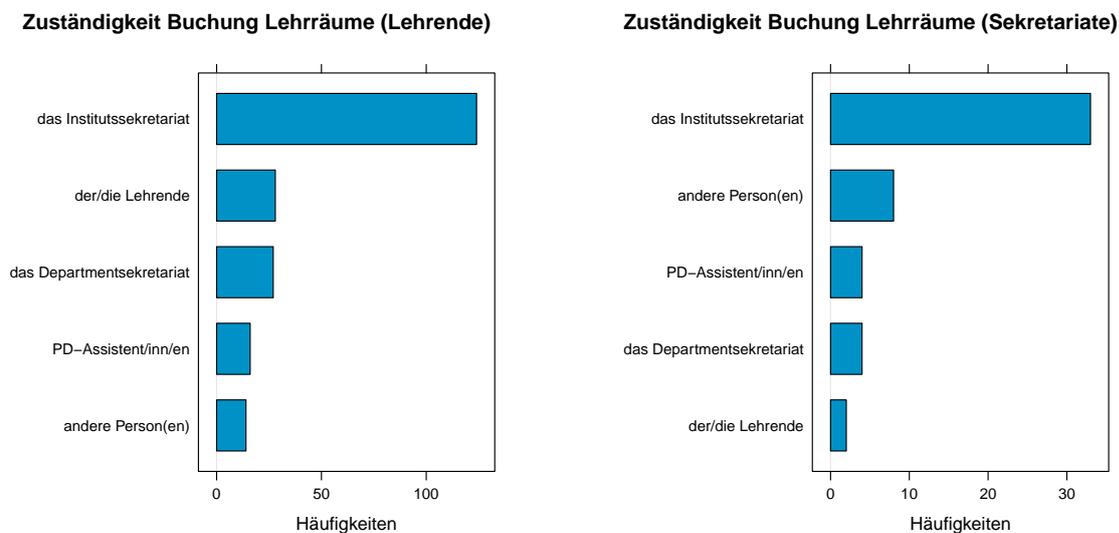


Abbildung 31: Zuständigkeit für Buchung der Lehrräume

7.2 Kenntnis der Umbuchungsmöglichkeiten

Während der offenen Phase² ist es möglich, Lehrräume über ROOMS selbst umzubuchen. Abbildung 32 zeigt den Grad der Bekanntheit und der Nutzung dieser Möglichkeit bei den Lehrenden.

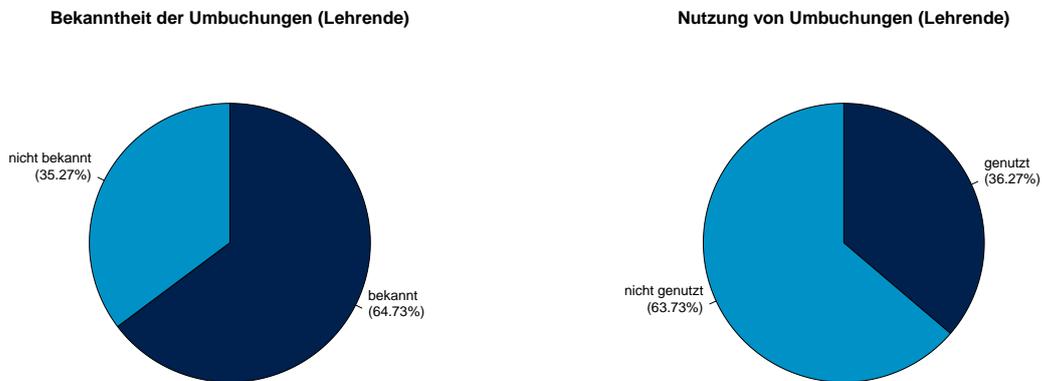


Abbildung 32: Bekanntheit und Nutzung von Umbuchungen (Lehrende)

Die Möglichkeit, während der offenen Phase Lehrräume über Rooms umzubuchen, kennen etwa zwei Drittel und nutzen etwa ein Drittel der Lehrenden. In den Sekretariaten ist diese Möglichkeit fast allen bekannt und wird von fast allen genutzt (siehe Abbildung 33).

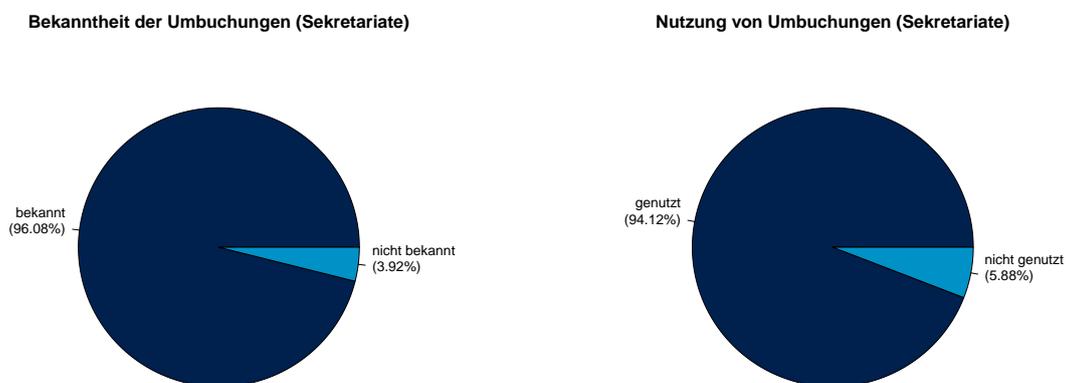


Abbildung 33: Bekanntheit und Nutzung von Umbuchungen (Sekretariate)

²Die offene Phase (Freigabe der Kontrolllisten) bietet Lehrenden die Möglichkeit, selbstständig Räume für Lehrveranstaltungen zu buchen. Bis auf wenige Ausnahmen (Großhörsäle, Veranstaltungsräume etc.) können Lehrende diese Buchungen ohne vorherige Genehmigung selbst vornehmen. Zusätzlich können ab der offenen Phase die so genannten Projekträume für Breakout-Situationen zu Lehrveranstaltungen hinzugebucht werden.

Lehrende können außerdem mittels ROOMS Breakout-Projekträume zu ihren Lehrveranstaltungen hinzubuchen. Erneut wurden Bekanntheit und Nutzung erfragt, die Ergebnisse werden in Abbildung 34 abgebildet.

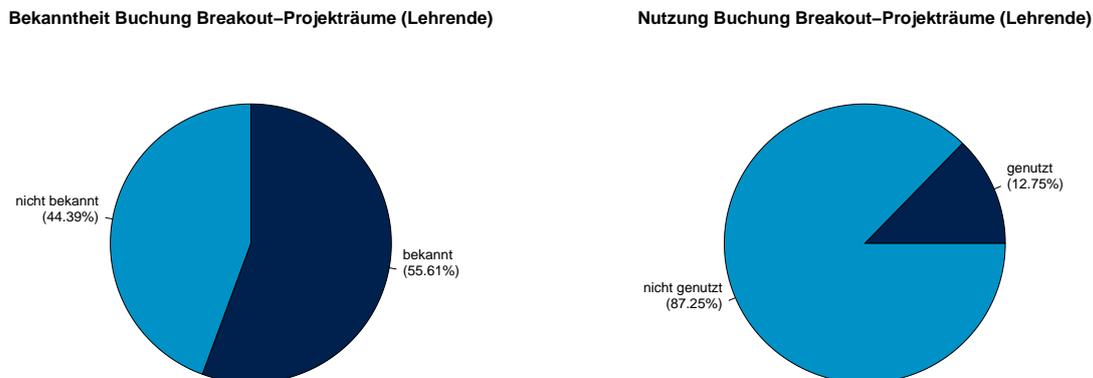


Abbildung 34: Bekanntheit und Nutzung der Buchung Projekträume für Breakout-Situationen (Lehrende)

Es wird deutlich, dass etwas mehr als die Hälfte der Lehrenden die Möglichkeit, Breakout-Projekträume hinzubuchen kennt, diese Möglichkeit bisher aber nur etwa 13% der Lehrenden genutzt haben.

7.3 Zufriedenheit mit dem Buchungsprozess

Abschließend bestand die Möglichkeit, die Zufriedenheit mit dem Buchungsprozess zu bewerten. Abbildung 35 und 36 zeigen, dass die Lehrenden und die Sekretariate zufrieden mit dem Buchungsprozess sind, wobei es bei den Lehrenden im Gegensatz zu den Sekretariaten auch Personen gibt, die eher oder gar nicht zufrieden sind. Die Zufriedenheit mit dem Tool dürfte also steigen, wenn ROOMS öfter verwendet wird.

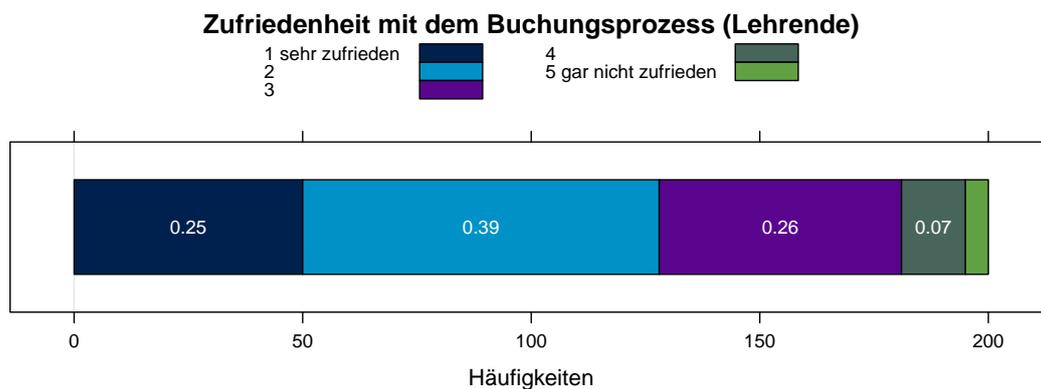


Abbildung 35: Zufriedenheit mit dem Buchungsprozess (Lehrende)

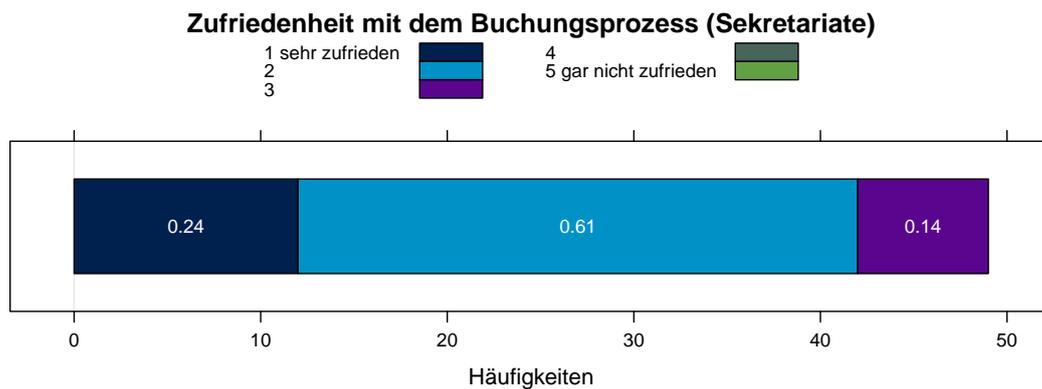


Abbildung 36: Zufriedenheit mit dem Buchungsprozess (Sekretariate)

Zusätzlich hatten sowohl die Sekretariate als auch die Lehrenden die Möglichkeit, freie Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge zum Buchungsprozess mitzuteilen. Die Lehrenden hatten am häufigsten folgende Vorschläge:

- ROOMS übersichtlicher gestalten
- Lehrende mit hohem Lehranteil bei der Vergabe von Räume bevorzugen
- passende Lehrräume (nicht zu große Lehrräume) zuteilen
- exzessives Buchen von Räumen durch andere Lehrende verhindern, weil dadurch verfügbare Räume blockiert werden

Die Sekretariate gaben am häufigsten an, dass sie mit dem Buchen von Einzelterminen sehr zufrieden sind. Als Verbesserungsvorschläge wurden zusätzlich genannt:

- automatische Benachrichtungen per E-Mail bei genehmigten Buchungen
- nur freie Räume sollten als buchbar aufscheinen
- Bereitstellung von Informationen hinsichtlich Grundriss, Bestuhlung und Ausstattung des Lehr- raums auf ROOMS

8 Zusammenfassung

Die häufigsten genannten Problemfelder sind im folgenden Kapitel beschrieben. Problemfelder und Änderungswünsche aus den Protokollen der Department-Workshops bzw. aus den offenen Feldern der Fragebögen, die entweder sehr detaillierte Problemstellungen beschrieben, oder von einer eher geringeren Anzahl an Personen genannt wurden, sind nicht in der unten angeführten Liste aufgeführt, wurden aber an die zuständigen Organisationseinheiten weitergemeldet.

8.1 Bauliche Problemfelder

Sitzplätze für Studierende suboptimal

Bei Prüfungen sollte jeder Arbeitsplatz separat zu erreichen sein (Prüfungsaufsichten sowie kurzfristiges Verlassen der Arbeitsplätze bei mehrstündigen Prüfungen), da die Arbeitsflächen sehr klein sind, die Konstruktionen instabil und es ist nicht möglich ist, Arbeitsplätze zu erreichen, ohne andere Studierende zu stören. Darüber hinaus ist der Mechanismus der studentischen Klappstische recht laut. Einige Sitzplätze bieten keine optimale Sicht auf das Unterrichtsgeschehen (Tafel/Whiteboard/Smartboard/Projektion/Lehrende).

Türmotoren sind sehr laut

Laute Störgeräusche sind in Lehr- und Lernsituationen als auch in Prüfungssituationen unerfreulich. Die aus Gründen der Barrierefreiheit installierten Türmotoren in den größeren Hörsälen sind sowohl in Lehr-, Lern- als auch in Prüfungssituationen störend.

Heizungs- und Kühlsystem

Das zentral gesteuerte Heizungs- und Kühlsystem führt aus Sicht der Lehrenden zu mehreren Problemen. Einerseits sind Lüftungen zu nahe am Vortragenden, andererseits werden Räume temporär als zu kalt oder zu warm wahrgenommen.

Steckdosen

Am Campus scheinen in mehreren Lehr- und Lernräumen einige Steckdosen nicht zu funktionieren. Darüber hinaus bemängeln Studierende quer über alle Raumkategorien zu wenige Steckdosen, besonders in den Selbststudienzonen. Es ist zusätzlich anzumerken, dass in den Lehrräumen im neuen D5 keine Steckdosen für Studierende vorgesehen sind, was die Nutzung moderner Medien in der Lehre erschwert und der Kritik der Studierenden nicht gerecht wird.

Zusätzlicher Platzbedarf (Projektraum groß und D5)

In einigen Lehrraumkategorien (Kategorie 60 sowie medientechnisch ausgestattete Projekträume) gibt es zu den „Spitzenzeiten“ Engpässe, bzw. erwünschten Adaptionsbedarf. Hörsäle 60 mit flexibler Bestuhlung würden den Engpässen entgegenwirken und den didaktischen Bedarfen der Lehrenden (flexible Bestuhlung) stärker entsprechen.

Raum für lernendenzentrierte Lehre ausweiten

Raumkonzepte mit hoher Flexibilität (flexible Bestuhlung, stapelbare Tische, flexible Mediensteuerung, einfache Integration von Medien wie Flipchart/Pinnwand) eignen sich besonders um eine breite Palette von lernendenzentrierten Methoden zu unterstützen. Die Ausweitung von Räumen, die der Idee der größtmöglichen Flexibilität folgen, ist wünschenswert. Einerseits ist es geplant, größere Projekträume dementsprechend auszustatten und andererseits Hörsäle 60 im D5 flexibel zu bestuhlen.

Lichtschutz/Jalousien im LC TC bzw. D2.

Der Lichtschutz bzw. die Jalousien sind aus mehreren Gründen dysfunktional. So kann der Lichtschutz manuell weder angesteuert noch deaktiviert werden (TC), ist teilweise defekt (D2) und stört durch oftmaliges Öffnen und Schließen den Vorlesungsbetrieb. Es kann weder verhindert werden, dass durch Blenden der Sonne das Tafel-/Beamerbild schlecht lesbar ist und sich die Tafel durch die Sonneneinstrahlung schlechter löschen lässt (bspw. D2.0.030/38), noch dass ein zu dunkler Raum bei Gruppenarbeiten störend wirkt. Darüber hinaus ist die Lichtsteuerung über die

Lichtschalter in jedem Gebäude anders und teilweise dysfunktional (Einstellung Büroraumlogik). Über die zentrale Mediensteuerung (Panels) konnte eine für Lehr- und Lernsituationen geeignetere Lichtsteuerung erreicht werden.

Projekträume sind nicht mit durchgehender Wand versehen (Schallproblem)

Im TC wurden Projekträume teilweise in notwendigerweise ruhigen Lernzonen umgesetzt, aber nicht gänzlich von diesen Lernzonen räumlich getrennt. Das macht entweder gemeinsames Arbeiten in oder Lernen vor den Projekträumen unmöglich.

Befestigungsleisten für Flipcharts wünschenswert

Fix montierte Flipchartleisten würden den Einsatz von Flipcharts in diversen didaktischen Szenarien unterstützen.

Uhren in Lehrräumen

Das Fehlen von Uhren in diversen Lehrraumkategorien wird als störend empfunden.

Umbau PC Schulungsräume

In den PC Schulungsräumen werden suboptimale Raumabmessungen, unterschiedliche Softwareinstallationslogiken, unterschiedliche Raumausstattung (kein Smartboard) sowie ein unflexibler Umgang mit PC Schulungsräumen bzw. PC Übungsräumen bemängelt. (siehe Kapitel 4.6)

8.2 Organisatorische Problemfelder

Medientechnik in den Hörsälen

Über 50% der Lehrenden berichten von Erfahrungen mit Fehlern bei der Bedienung von Hörsaaltechnik (siehe Kapitel 4). Obwohl daran gearbeitet wird, die Standzeiten bei technischem Ausfall zu verringern, verlängert der Umstand, dass es noch keinen Wartungsvertrag mit einem externen Unternehmen (inkl. vordefinierter Reaktionszeiten) für die Hörsaaltechnik gibt, die Standzeiten.

Lesbarkeit/Reinigung der Whiteboards

Tafeln/Whiteboards lassen sich ohne spezielles Reinigungsmittel oft schlecht löschen, was an den Tafeln aber auch an den Stiften liegen kann. In den Großhörsälen sind die Tafeln (auch wegen der Lichteinstellungen) schlecht lesbar. Flächendeckende Bereitstellung von Reinigungsmitteln würde Abhilfe schaffen. Die Tafel im Audimax ist sehr klein und hängt sehr tief. Somit ist sie für die Entwicklung eines Tafelbildes eher schlecht geeignet. Einige Sitzplätze sind laut Lehrenden und Studierenden (vor allem in Räumen mit schlechten Raummaßen) so positioniert, dass diese einen schlechten Winkel auf das Vortragsgeschehen ermöglichen.

Vortragendepult

Die Raumanordnung unterstützt durch (größtenteils) fixe Bestuhlung eine stärker lehrendenzentrierte Situation. Inkonsequenterweise wird durch die nicht zentral, sondern am Rand verbaute Vortragstechnik der/die Lehrende an den Rand gestellt. Viele Lehrende empfinden dieses Setting als unangenehm. Darüber hinaus bietet das Pult sehr wenig Ablagefläche, der Referententisch ist sehr niedrig, instabil und auch fix im Eck verbaut. Zusätzliche flexible Vortragspulte würden die Situation verbessern.

Flipcharts, Pinnwände oder Beistelltische

Lehrende berichteten von schlechten Erfahrungen bei der Bereitstellung von Flipcharts, Pinnwänden oder Beistelltischen (bspw. für den Einsatz von Dokumentenkameras) per ELDIE. Die bestellten Flipcharts, Pinnwände oder Beistelltische wurden nicht (rechtzeitig) bereitgestellt.

Öffnungszeiten dezentrale Bibliotheken

Projekträume werden von den Studierenden sehr gut angenommen, was auch zu Engpässen bei der Projektraumvergabe führt (siehe Abbildung 7 und 8). Viele Projekträume befinden sich in dezentralen Bibliotheken, welche kürzere Öffnungszeiten haben und dadurch den Engpass verstärken.

Info/Kommunikation/Ansprechpartner

Sowohl Studierende als auch Lehrende bemängeln Unklarheiten in der Zuständigkeit bei campusbezogenen Fragestellungen. Studierende geben an, nicht zu wissen wer die zuständige Anlaufstelle bei diversen Themenfeldern (wie bspw. bei technischen Problemen) ist oder gehen davon aus, dass sich Personengruppen darum kümmern, die am neuen Campuskonzept nicht vorgesehen sind oder nicht näher spezifiziert werden konnten (bspw. Portiere/ Techniker/inn/en - (siehe Antwortverhalten der Masterstudierenden in Kapitel 6.2). Für Lehrende und Sekretariate scheint unter anderem die Abgrenzung zwischen Lehrorganisation und Sicherheits- und Veranstaltungsmanagement eher unklar. Nicht zuletzt durch die eher schlechte telefonische Erreichbarkeit des Sicherheits- und Veranstaltungsmanagements werden allgemeine ad hoc Anfragen, die den Campus betreffen, jeweils direkt an die Lehrorganisation herangetragen (siehe beispielsweise Abbildung 27)

Verfügbarkeit Übungsräume

Aufgrund der derzeitig üblichen Softwarelizenzpolitik der unterschiedlichen Hersteller haben Studierende keine Möglichkeit in den Lehrveranstaltungen verwendete Softwareprogramme auf eigenen Geräten zu installieren und benötigen daher Übungsplätze um sich auch abseits der Lehrveranstaltungen mit der jeweiligen Softwarelösung zu beschäftigen. Aus der Liste, der in Übungsräumen installierten Softwareprogrammen ³ geht hervor, dass die lizenzpflichtigen Softwarelösungen vor allem Statistik- und Mathematikanwendungen umfassen. Möglicherweise könnte das Service des Notebookverleihs im Powerstore der WU durch die Bereitstellung von Laptops mit einer Vorinstallation dieser Spezialsoftwarelösungen ausgeweitet werden. Dies würde die Übungsmöglichkeiten der Studierenden mit lizenzpflichtiger Software erweitern und die Raumsituation in den PC Schulungsräumen entspannen.

³http://www.wu.ac.at/academicstaff/org/equip/software_in_den_pc-schulungsraumen.pdf